

Kattowitzer Zeitung

11

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 4.— z.; bei Postzustellung 0.39 z. Zuschlag. Postfach-Konto: Kattowice (P. K. O.) Nr. 300 035, Breslau Nr. 309 14
Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna, Kattowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Kattowice, ul. 3-go Maja 12, Telefon 30971. Geschäftsstellen: Chorzow, ul. Powstańców 15, Telefon 40483. Rybnik, ul. Sobieskiego 5, Telefon 1116. Siemianowice, ul. Bytomska 1, Telefon 23201. Myslowice, ulica Piłsudskiego 9. Piszczyno, Rybnik 16 und ulica Piłsudskiego 1. Bielsta, ulica Wągorze 21, Telefon 2970 und Alois Springer, ul. 3. Maja. In Deutschland: Beuthen O.S., Bahnhofstraße 13, Telefon 4664
Eingriffe von Behörden, Streit oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Inzertionsgebühren

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0.20 z., die 8-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.20 z. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bzw. 60 Pfg.; sonstiges Ausland: 15 Pfg. bzw. 80 Pfg. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Nr. 133 ♦ ♦ Jahrgang 69

Einzelpreis 20 Groschen, in Deutschland 15 Pfg.

Montag, den 14. Juni 1937

Die acht Sowjetgenerale hingerichtet

Bemerkenswerte Kommentare über außenpolitische Auswirkungen des Moskauer Bluturteils

Amlich wird bestätigt, daß alle acht vom Sondermilitärgericht des Obersten Gerichtshofes zum Tode verurteilten Sowjetgenerale am Sonnabend, dem 12. Juni, hingerichtet worden sind.

Mit der Erschießung sämtlicher Verurteilten, welche so, wie gewöhnlich, in den Kellern des GUM-Gebäudes am Moskauer Lubjanka-Platz durch einen Revolveranschlag ins Genick vorgenommen worden ist, hat dieser sensationellste aller sowjetischen Hochverratsprozesse sein Ende gefunden.

Unter den Hingerichteten befinden sich die markantesten und in Kreisen der Roten Armee beliebtesten Persönlichkeiten, wie Tuchatschewski, Uborowitsch und Sidemann.

Und vor 1½ Jahren ...

Vor 1½ Jahren, bei seiner Beförderung zum Marschall, hatte die amtliche Sowjetpresse Tuchatschewski „den Adler der Bürgerkriegskämpfe, einen der besten Heerführer“ genannt und sein hervorragendes militärisches „Talent“ und „seine unermüdete Arbeit um die Erhöhung der Kampfbereitschaft der Roten Armee“ gerühmt.

Ueber den bisherigen Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee, Gamarnik, der durch Selbstmord wenige Tage vor dem Prozeß dem gleichen Schicksal sich entzog, schrieb die parteiamtliche „Pravda“ am 21. November 1935: „Durch seine tiefe Ergebenheit für die Generallinie der Partei und für den Genossen Stalin, durch seine vorzügliche Kenntnis der Parteiarbeit, hat Gamarnik mit Recht Autorität und Liebe in der ganzen Armee erworben. Im Laufe von sechs Jahren führt der Genosse Gamarnik die Parteiorganisation der Roten Armee. Es muß gesagt werden, daß niemals die Parteiarbeit in der Armee auf einer solchen Höhe gestanden hat und niemals so stark und felsenfest war wie jetzt.“ Uborowitsch, der 41 Jahre zählte, rühmt das Blatt als „Schüler Lenins und Stalins“, während Tschir, immer der „Pravda“ zufolge, sich durch seine „besondere Ergebenheit für die bolschewistische Partei und für Stalin“ auszeichnet habe, wobei er sich der „höheren Wertschätzung“ des ihm unterstellten Offizierkorps sowie der ganzen ukrainischen Bevölkerung erfreut habe. Diese Zitate der amtlichen Sowjetpresse beweisen die moralische Wirkung, die in der Roten Armee durch die Erschießung ihrer bisherigen gefeierten Führer ausgelöst werden mußte.

Ein Ueberblick über den derzeitigen Stand der obersten Armeeführung ergibt folgendes ausschlüssreiches Bild: Von den vier stellvertretenden Kriegskommissaren ist einer als gemeiner Spion hingerichtet, ein zweiter hat, zum Hochverräter gestempelt, durch Selbstmord geendet; von vier Armeekorpskommandeuren des ersten Ranges sind zwei erschossen, der Führer des ersten Ranges hat durch Selbstmord der Hinrichtung entzogen, vier weitere Armeekommissare sind, mit unbekanntem weiteren Schicksal, ihrer Ämter enthoben. Diese Angaben zeigen die Schurkerei und Verräterei im Sowjetstaat eindeutig.

Die Folgen dieses, selbst für Moskau ungewöhnlichen Vorganges lassen sich z. Zt. noch nicht übersehen, soweit nicht die Ursache der Beseitigung der acht Armeeführer klar zu erkennen ist. Mit einer weiteren Säuberung des höheren Führerbestandes der Roten Armee und der Roten Flotte muß gerechnet werden. Daneben zieht auch die Verhaftungswelle unter den Parteifunktionären und Staatsbeamten immer weitere Kreise. Wenn trotzdem innerlich die Ruhe aufrechterhalten bleibt, so ist nicht zu vergessen, daß unter den herrschenden Verhältnissen und des Gewichtes des politischen Apparates und des rücksichtslosen Vorgehens gegen alle nur der möglichen Gegenwehr Verdächtigen, ein Widerstand zur Zeit wohl niemand zu denken wagen dürfte.

Organisierter „Volkszorn“

Vor der Hinrichtung hatte das bei solchen Anlässen in Sowjetrußland übliche Trommelfeuern der Propaganda bereits eingeleitet, um den blutigen Urteilspruch bei den Massen zu popularisieren. In den Fabriken und Ämtern, in allen Betrieben und Regimentern der Roten Armee wurden im Laufe des gestrigen und heutigen Tages in aller Eile Massenversammlungen einberufen, wo die Versammelten für den Tod der Angeklagten, die noch vor wenigen Wochen ihre Vorgesetzten waren, zu stimmen hatten. So „fördern“ z. B. die Schüler der Moskauer Militärakademie die „schonungslose Vernichtung der falschen Spionbande“. Die Moskauer „Politische Division“ fordert den „Hundertet für die Verräter“.

Trotz aller dieser fieberhaften Bemühungen, das Bluturteil als „Volkswille“ auszugeben, ist der Eindruck dieses Prozesses in allen Schichten der Bevölkerung geradezu vernichtend. Die allgemeine Unsicherheit hat durch die plötzliche Vernichtung der gefeierten militärischen Führer von gestern ihre Höhe erreicht. Niemand ist imstande, die Hintergründe dieser blutigen Tragödie zu deuten. Verzweiflung, Verblüffung und Entsetzen sind in die Reihen der Moskauer Bevölkerung geschrieben. In Moskauer

ausländischen Kreisen ist der Eindruck des Bluturteils gleichermaßen negativ. Der allgemeinen Auffassung zufolge kann die schwere Erschütterung des Prestiges der Roten Armee nicht ohne weitere innen- und außenpolitische Folgen bleiben.

Größte Bestürzung in Paris

Selbst „Oeuvre“ zweifelt jetzt an dem Wert des französisch-sowjetrussischen Paktes.

Die Exekution des Marschalls Tuchatschewski und der mitverurteilten hohen Generale der Roten Armee füllt in großer Aufmachung die Spalten der Pariser Sonntagspresse. Für die französische Öffentlichkeit ist die Erschießung des Marschalls Tuchatschewski, der noch vor kurzem in offizieller Mission in Paris weilte und vom französischen Oberkommando in Militärgeweihe eingeweiht wurde, besonders peinlich, vor allem im Hinblick auf den französisch-sowjetrussischen Pakt. Unter dem Eindruck des Todesurteils der Sowjets gegen den Mann, den man mit Vorliebe als den „roten Napoleon“ bezeichnete, und gegen sieben der höchsten und fähigsten Generale der Roten Armee, hat eine lebhafteste Diskussion über den Wert des französisch-sowjetrussischen Bündnisses eingesetzt. Selbstverständlich ist, daß die Anti-Sowjetblätter noch

energischer als bisher gegen diesen gefährlichen Pakt bezw. dagegen, daß mit diesem unsicheren Partner etwa noch besondere militärische Abmachungen geschlossen werden, Sturm laufen.

Viel bezeichnender ist jedoch die Tatsache, daß sogar das radikalsozialistische „Deuvre“, das bisher zu den eifrigsten Verfechtern des Bündnisses mit Sowjetrußland gehörte, ernsthaft die Frage aufwirft, was unter diesen Umständen ein solches Bündnis überhaupt noch für einen Wert habe. Das Blatt stellt fest, daß diese neuen Hinrichtungen das internationale Prestige Sowjetrußlands kompromittierten. Nach offizieller Lesart zufolge sei die Rote Armee, die bisher als gesund und dem Regime voll ergeben erschien, von dem Bazillus des Verrates verfeucht. Wenn es wahr sei, daß diese hohen Generale Verräter gewesen seien, was müsse man dann von der Kriegsfähigkeit und der Widerstandskraft der Roten Armee im Falle eines europäischen Konfliktes halten? Moskau müsse wissen, so schreibt das „Deuvre“ weiter, daß die letzten Ereignisse in politischen und militärischen Kreisen Frankreichs größte Bestürzung hervorgerufen haben.

General Uborowitsch habe im September 1936 die großen Manöver in Weißrußland und General Catir die Manöver in der Ukraine geleitet. Bei diesen Manövern seien die französischen Generale Schweighuth und Bullemin zugegen gewesen. Hätten sie damals annehmen können, daß sie ihre Geheimnisse in Händen von Verrätern legten? Frankreich habe einen gegenseitigen Beistandspakt mit Sowjetrußland unterzeichnet. Was sei dieser Beistandspakt noch wert? Auch die Tschechoslowakei, die ebenfalls einen Beistandspakt mit Sowjetrußland unterzeichnet habe, werde sich fragen müssen, was nun dieses diplomatische Schriftstück wert sei. Das „Deuvre“ schreibt weiter, man wisse in Moskau, daß diese Pakte ernsthafte Gegner hätten. Diese würden durch die neuen Hinrichtungen berechtigt, ihren Feldzug zu verstärken. Auf jeden Fall hätten die Ereignisse von Moskau, die eine starke innere Krise enthüllten, dem internationalen Ansehen Sowjetrußlands einen schwerwiegenden Schlag versetzt... Somit das „Deuvre“!
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Vor dem Generalangriff der Volksfrontgegner

Der Franken in Gefahr / Denkt Blum an Rücktritt?

Die kommende Woche wird innenpolitisch von wirtschaftlichen und finanziellen Sorgen der Volksfront-Regierung beherrscht sein. Die parlamentarische Atmosphäre hat bereits in der letzten Woche eine Reihe von Spannungen zu Tage gefördert, und besonders im Senat war Ministerpräsident Blum mit unvorhergesehenen Feindseligkeiten empfangen worden. Die Blätter der Rechten verzeichnen die verschiedenen Anzeichen einer Krise mit nicht geringem Interesse, während auf Seiten der Volksfront heftige Beschwerden dagegen geführt wird, daß sich alle Gegner der Regierung zu einem Generalangriff auf die Volksfront vorbereitet hätten. Zudem hätten sich „Großindustrielle und Bankkapital zusammengeschlossen, um die Regierung mit allen Mitteln der Panik zu stürzen.“

Der Sonntag brachte wieder eine Reihe von Neben marxistischer Wortführer, aus denen hervorgeht, daß man sich im Lager der Volksfront auf einen scharfen Kampf gefaßt macht. Der Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei, Staatsminister Faure, erklärte u. a., das Ziel der Volksfront bleibe das gleiche, es komme nur darauf an, die Krise zu überwinden und neue Geldmittel zu finden. Bemerkenswert war die Ankündigung dieses Marxisten, daß seine Partei, um „den eisernen Gürtel zu sprengen, den der Kapitalismus und die Regierung zu legen versuchen, im ganzen Lande gegen die

schlechten Franzosen einen patriotischen Propaganda-Feldzug unternehmen wolle“. Der Gewerkschaftssekretär Jouhaux äußerte sich vor einer Gewerkschaftsversammlung ähnlich. Innenminister Dormoh erhob in einer Rede vor dem Verband der Handelsreisenden und Geschäftsvertreter gegen die Urheber der Krise „im Namen des nationalen Interesses“ Anklage.

Von der Rechtspresse werden die Äußerungen aus dem Lager der Regierungsmehrheit so ausgelegt, als wolle sich die Regierung bereits eine Rückzugsmöglichkeit sichern. Man erklärt, es handele sich um keine anderen Manöver zu einem Sturz des Kabinetts oder gar um eine Verschwörung, sondern um rauhe Wirklichkeit. Die Kassenlage des Schatzamtes sei äußerst schlecht und die Sorge des Finanzministers Auriole kaum noch tragbar. Trotzdem läßt sich aber noch nicht übersehen, ob der Mehrheitsblock der Volksfront schon jetzt ins Wanken geraten ist.

Ernstste Beurteilung der Lage Frankreichs in London

Die gesamte Londoner Morgenpresse macht sich ernste Gedanken über die finanzielle Lage Frankreichs und die Stellung der Regierung Blum. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ bezeichnet Gerüchte, daß eine neue Kapitalflucht aus Frankreich bevorstehe.

Einigung in der Kontrollfrage / Deutschland und Italien haben sich in London durchgesetzt

Vor Rückkehr in den Ueberwachungsanschluß

Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den Vorkämpfern Deutschlands, Italiens und Frankreichs am Sonnabend zu einer vollen Einigung für die Voraussetzungen der Vereinigung der durch den Bombenabwurf auf die „Deutschland“ geschaffene Lage geführt. Diese Einigung hat den Wortlaut einer an die beiden Parteien in Spanien von dem englischen Außenminister im Auftrage der vier Mächte zu richtenden Note, in der bestimmte Garantien gegen die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft verlangt werden. Die Einigung ist noch Sonnabend durch den Vorsitzenden des Nichtmischungsausschusses sämtlichen Mächten des Nichtmischungsausschusses zur Kenntnis zugeleitet worden. Wie wir hören, wird die britische Regierung die Note am Montag an die beiden Parteien in Spanien weiterleiten.

Die bisher in Rom erzielte Verständigung ist, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ in seinem Leitartikel ausführt, entsprechend den deutschen und italienischen Wünschen weiter präzisiert worden. Der Wortlaut werde wahrscheinlich veröffentlicht werden, sobald er von der englischen Regierung in Salamanca und Valencia überreicht und den Mitgliedern des Nichtmischungsausschusses zugestellt worden sei. Mit dieser Verständigung werde der spanisch-sowjetrussische An-

griff auf die deutschen und italienischen Kriegsschiffe zur Zufriedenheit der Regierungen von Berlin und Rom liquidiert, die damit wieder in den Londoner Ausschluß zurückkehrten und an der internationalen Kontrolle der spanischen Küste wieder teilnehmen würden.

Der „Jour“ weist in diesem Zusammenhang besonders darauf hin, daß Sowjetrußland ausgeschaltet worden sei und also nichts mehr an dem Abkommen ändern könne. Der „Petit Parisien“ betont, daß die Kontrolle nunmehr viel schärfer und daher wirkungsvoller sein werde.

Die „Action Francaise“ muß, wenn auch ungern, zugestehen, daß Deutschland einen neuen diplomatischen Erfolg erzielt habe. Es lehre nun als Sieger, begleitet von Italien, in den Londoner Ausschluß zurück. Die Verbindung mit Rom noch enger zu gestalten und dabei gleichzeitig die Fühlung mit England aufrecht zu erhalten, das sei das große Ziel Deutschlands. Man müsse zugestehen, daß Deutschland seine Partie gut gespielt habe.

Die in London zustandegekommene Einigung der vier Mächte wird von der Pariser Sonntagspresse rein nachrichtensmäßig bezeichnet. Eigene Stellungnahmen fehlen fast völlig. Man erklärt, daß die Flotten der vier Mächte fortan in enger Zusammenarbeit handeln würden. Bei Zwischenfällen würden die vier Regierungen gemeinsam die zu ergreifenden Maßnahmen festlegen.

Der „Populaire“, das Blatt des Ministerpräsidenten Leon Blum, schweigt sich über diese Seite der peinlichen Angelegenheit vorichtig aus. Das Blatt kommt nur zu einer Feststellung und das sei die der über die Dinge in Sowjetrußland mehr oder weniger auf dem laufenden befindlichen französischen Kreise — daß es sich um einen erbarmungslosen Kampf handele, den Stalin allen denen liefere, die er zu Recht oder Unrecht für seine persönliche Macht gefährlich halte.

In dem neugegründeten rechtsstehenden Blatt „Epoque“ schreibt Geney de Kerillis u. a.: Stalin erhalte sich nur durch Terror. Wie lange aber noch? Es sei offensichtlich die Furcht, gepaart mit Freundschaft, die ihn zum Verbrecher treibe. Aber alles habe ein Ende. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß die Stunde der Annäherung, in der auch dieser rote Götze zusammenbrechen werde.

Der Außenpolitiker des „Figaro“, Vladimir d'Ormesson stellt folgende Fragen: Was bedeutet das Spiel Moskaus? Stalin führe Moskau vollständig von Kommunisten. Warum aber unterhalte er, der die Zügel seiner „französischen Provinz“ fest in der Hand hat, in Frankreich die Kommunisten in so nachhaltigem Maße und wie lange werde die französische Republik noch dulden, daß eine der drei Parteien, die die Regierung unterstützen, vom Ausland geleitet werde?

Piere Dominique überschreibt seinen Artikel in der „Republique“: „Stalin hat einen doppelten Streich geführt. Indem er seine Genossen tötete, hat er auch das Militärabkommen tot gemacht.“ Jetzt sei also die prosovjettistische Richtung von den Kommunisten radikal geschlagen worden und zwar durch Stalin selber der sie befohlen habe. Im übrigen habe der französische Generalstab bereits einen Stellungswechsel vorgenommen. Denn seitdem gerade der General, dem man alles gezeigt und alles anvertraut habe, Tuchatschewski, nun von Stalin als Verräter angeklagt worden sei, wolle man da, daß das Militärabkommen von dem Nachfolger Tuchatschewskis unterzeichnet würde, der vielleicht übermorgen auch wegen „Verrats“ an die Wand gestellt werden würde?

Die royalistische „Action Française“ fordert, daß so schnell wie möglich jede militärische Verbindung mit den Sowjets abgebrochen werde, denn anders laufe Frankreich Gefahr, in einen Krieg für die Weltrevolution hineingerissen zu werden.

Saint-Brice sagt in einem außenpolitischen Lebensbild im „Journal“, die Ereignisse in Sowjetrußland bewiesen, daß das Land, das den Franzosen immer als ein „Modell des demokratischen Fortschritts“ hingestellt worden sei, aus Industrieabotage, politischer Unordnung und wildem Kampf rivalisierender Klüngel bestehe. Zum anderen sei bewiesen, daß die vielgerühmte rote Armee, die man sogar zu einer wesentlichen Stütze der französischen Sicherheit machen wollte, zumindest recht anzuzweifeln sei. Der Beweis sei erbracht, daß die kommunistische Diktatur in einem Zustand tatsächlicher Anarchie ende. Die Unzuverlässigkeit des sowjetrussischen Militärorganismus werde im ganzen Prozeß offensichtlich. Schließlich habe man wohl nicht den letzten Einrichtungsstufen gesehen.

Moskau — eine Stadt der Toten

Die Beurteilung der sowjetrussischen Lage in London.

Aus den Berichten der Londoner Zeitungen geht eindeutig hervor, daß man den „amtlichen Erklärungen Moskaus über diesen Prozeß keinen Glauben schenkt“. Auffallend sei, daß Woroschilow beim gestrigen Prozeß nicht erschienen sei. Das gebe zur Vermutung Anlaß, daß er zur Degradierung der Beurteilung — seiner ehemaligen Freunde — nicht mithalte.

Die „Daily Mail“ sagt, Stalin zittere weiter um sein Leben. Noch nie sei die Lage in Moskau so gespannt und dramatisch gewesen, wie im Augenblick. Stalin habe gewiß Angst davor, daß der Prozeß zu einer „Palastrevolution“ im Kreml führe. Daher habe er in aller Eile Kasaken- und Mongolen-Regimenter aus dem Fernen Osten kommen lassen. Auch Woroschilow werde von einer starken Leibgarde bewacht. Außerdem seien alle nur denkbaren Maßnahmen getroffen worden, um einen Ausbruch der Unzufriedenheit des Volkes, insbesondere unter den Freunden Tuchatschewskis — der einer der fähigsten und populärsten Leute Sowjetrußlands gewesen sei — schlagartig zu unterdrücken.

In großer Aufmachung bringt „Daily Express“ eine Wiener Meldung, in der berichtet wird, daß Stalin in Wiener Arztkreisen für schwerkrank gehalten werde und daß dies zum Teil der Grund für seine „heftigen politischen Aktionen“ sei. Gerüchten zufolge leide er an einer Brustgängerin mit Herzschwächeanfällen. Ein bekannter Wiener Arzt habe dem Berichterstatter des Blattes erklärt, die seelischen Folgen einer solchen Krankheit seien Mißtrauen und stetige Angst, die sich bis zu einer wahren Form des Verfolgungswahnsinns auswirken könne.

„Der Glaube, daß Revolution und Bürgerkrieg in Sowjetrußland drohen“, so schreibt „People“ wird durch Geheimberichte bestätigt, die jenen in Großbritannien von verlässlichen Agenten in Moskau eingegangen seien. Diese Berichte melden, daß die Sowjetunion sich vor dem Ausbruch einer Krise befindet, die so schwer ist wie diejenige, die zum Sturze des zaristischen Regimes von 1917 geführt hat, und daß Stalins Tage als Diktator gezählt sind.

„Sunday Chronicle“ meldet aus Warschau, daß nach der Beurteilung der acht russischen Generale Hinrichtungen in ganz Sowjetrußland stattgefunden hätten. Hunderte von Soldaten, Anhänger der zum Tode verurteilten Generale, seien abgeschlachtet worden. Rußland stehe heute der größten Krise seit der Revolution von 1917 gegenüber. Tausende von Beamten und Armeeführern seien verhaftet worden. Sie seien auf der Stelle erschossen worden. Moskau sei in eine Stadt der Toten verwandelt worden.

„Sunday Express“ berichtet, daß ganz Sowjetrußland zittere. In der Ukraine hätten drei Regimenter reorganisiert, die aufgelöst und nach Sibirien verschifft worden seien. 900 Soldaten seien in Kiew und 300 weitere in Charlow verhaftet worden.

„Sunday Pictorial“ berichtet über Warschau, daß bereits an vier Stellen in der Sowjetunion Anbrüche ausgebrochen seien. In der Westukraine allein hätten sich 3000 Soldaten in Priluki empört. Schwere Zusammenstöße hätten sich weiter in Petrowpawlowsk ereignet, wo sich Soldaten und Bauern gegen Stalin verbündet hätten. In Moskau sei die Lage äußerst gespannt. Die Armee werde zweifellos Stalin die Hinrichtungen niemals vergessen. Die Tragödie in Sowjetrußland beginne erst in ihren ganzen Ausmaßen.

Das Blatt weist weiter zu berichten, daß man es nicht gewagt habe, die Generale von einem Exekutivkommando erschießen zu lassen, sondern, daß ein Henker sie einzeln erschossen habe.

„Die Folgen werden gewaltig sein!“

Polnische Stimmen zur Hinrichtung der Generale.

Die letzten Ereignisse in Sowjetrußland beschäftigen die polnische Presse weiterhin in starkem Maße. Im Vordergrund ihrer Betrachtungen steht die Frage nach der politischen Bedeutung der letzten Vorgänge und der voraussichtlichen Weiterentwicklung der Verhältnisse.

Der Krakauer „J. K. C.“ schreibt, heute müsse jeder zu der

Ein Festzug der Nationen in Hamburg

Die letzten Veranstaltungen der Reichstagung „Kraft durch Freude“

Die Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg wurde am Sonnabend mit einer großen Arbeitstagung fortgesetzt, auf der u. a. auch die Führer der ausländischen Organisationen das Wort ergriffen. Es sprachen dann noch Ministerialrat Horst Dreßler-Andreck und Dr. Ley. Die Rede des Reichsorganisationsleiters war eine grundlegende Darstellung des westanschaulichen Wollens der NSG „Kraft durch Freude“. Als die drei größten Kraftquellen, aus denen der Nationalsozialismus den deutschen Menschen zu neuer Erstarkung führt, kennzeichnete Dr. Ley den Willen zur Gemeinschaft, die Sorge um den deutschen Menschen und den Willen zum Schönen.

Dr. Ley schilderte dann den Einfluß des NSG „Kraft durch Freude“-Werkes. Nicht weniger als 174 Millionen Reichsmark werde die NSG in den nächsten beiden Jahren für den Ausbau weiterer Erholungsheime, Seebäder und sonstiger Erholungseinrichtungen verwenden.

Den zahlreichen Vertretern des Auslandes rief Dr. Ley zu: „Wir wissen, daß sich unsere soziale Ordnung nicht auf andere Völker übertragen läßt und wir haben auch nicht die Absicht, uns in dieser Richtung zu bemühen. Aber wir wollen eine neue gemeinsame Grundlage finden, auf der sich die Völker verständigen und schätzen lernen und diese Grundlage ist: Freude!“

In dieses Bekenntnis Dr. Leys und in sein Siegesheil auf den Führer stimmten die Tausende einmütig und jubelnd ein.

Ihren Höhepunkt erreichte die Reichstagung am Sonntag mit dem großen „Festzug des deutschen Volkes“, an dem nicht weniger als 25 000 Menschen beteiligt waren. Ueber 200 festlich geschmückte und sinnvoll erdachte Festwagen rollten in stundenlangem Zuge durch die Hansestadt. Den Hunderttausenden aus allen Teilen des Reiches und den vielen ausländischen Gästen wurden Feiertunden bereitet, die sie das ganze deutsche Leben in seiner Vielgestaltigkeit nicht nur ahnen, sondern wirklich erleben ließen. Dieser Festzug war gleichzeitig Ausdruck und Bekenntnis der großen völkischen Geschlossenheit, die erst im neuen Reich Adolf Hitlers in der wirksamsten Weise auf allen Lebensgebieten in Erscheinung tritt.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz wohnten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Festzug bei. Vor dem Portal des Rathauses war die Ehrentribüne errichtet, auf der die führenden Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht in Hamburg Platz nahmen. Unter den zahlreichen Gästen aus dem Ausland bemerkte man Abordnungen des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“ und des kubanischen Kanonenbootes „Cuba“.

Den Reigen im Festzug eröffnete Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland und Finnland folgten. Vor der Ehrentribüne machten die einzelnen Gruppen kurz Halt, und die Tänze und Lieder ihrer Heimat wurden dargeboten. Starken Beifall ernteten besonders die französischen Tanz- und Trachtenruppen. Von Minute zu Minute wechselte das Bild. Griechen und Holländer, Jugoslawen und Norweger zogen singend, tanzend und musizierend vorbei. Ueberaus groß war der Jubel, der die Gruppen der Oesterreicher empfing. Polnische, rumänische und schwedische Nationaltänze begeisterten die Massen.

Nachdem noch die Schweizer, die Vertreter der Tschechoslowakei und Ungarn vorbeigezogen waren, eröffnete Hamburg den Zug der deutschen Gasse, der ein eindringliches Bild deutscher Leistung und Weltgeltung bot.

Den Abschluß der Reichstagung bildete ein Volksfest im Zoo, an dem etwa 100 000 Volksgenossen teilnahmen.

Empfang ausländischer Gäste durch Rudolf Heß

Reichsminister Rudolf Heß empfing am Sonntag nachmittag nach Beendigung des „Festzuges des deutschen Volkes“ die zahlreichen ausländischen Ehrengäste im Festsaal des Rathauses. An dem Empfang nahmen Reichsleiter Dr. Ley mit seinen engeren Mitarbeitern, Reichsstatthalter Gauleiter Kauffmann mit den führenden Männern Hamburgs, Reichsamtseiter Dreßler-Andreck mit den Leitern der NSG-Nemter und dem Landesgruppenleiter Frankreich der Auslandsorganisation, Schleier, teil. Unter den ausländischen Gästen bemerkte man auch Offiziersabordnungen des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“ und des kubanischen Kanonenbootes „Cuba“.

Der Budapestener Aufenthalt des Reichsaußenministers

Sonnabend vormittag legte Reichsaußenminister von Neurath am ungarischen Gedenkdenkmal im Rahmen einer militärischen Feier einen Kranz nieder. Auch am Grabe des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös weihte Neurath am Vormittag. Nach einer kurzen Besichtigung des Neubaus der deutschen Gesandtschaft stattete der Reichsminister dem ungarischen Außenminister von Kanya mit dem Ministerpräsidenten Daranyi Besuch ab, worauf gemeinsame Beratungen zwischen den drei Staatsmännern begannen. Anschließend weihte Neurath beim deutschen Gesandten, der zu Ehren der Mitglieder des ungarischen Kabinetts ein Frühstück gab.

Am Nachmittag empfing der Reichsaußenminister den österreichischen und den italienischen Gesandten.

Außenminister von Kanya gab Sonnabendabend ein Essen zu Ehren des Reichsaußenministers. Im Laufe des Abends wurden Trinksprüche gewechselt. Minister von Kanya sagte u. a.:

„Es würde weit führen, wenn ich der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bindung gedenken wollte, die unsere beiden Länder in der Vergangenheit verknüpft haben und die uns allen bekannt sind. Seit mehr als zehn Jahrhunderten haben Dichter und Daren, Gelehrte und Gelehrte deutsche Art und deutsches Wesen uns vertraut gemacht. Die Erinnerung an gloriose Kämpfe gegen gemeinsame Gegner ist und bleibt lebendig in unseren Herzen. Und auch im gegenwärtigen Ringen für eine friedliche Entwicklung stehen wir in Freundschaft und Vertrauen zueinander. Gestützt auf die Zusammenarbeit mit unseren gemeinsamen Freunden Italien und Oesterreich werden wir für die friedliche Entwicklung Mitteleuropas und unserer beiden Länder weiter wirken.“

Darauf antwortete Reichsaußenminister von Neurath u. a.: Sie haben, Herr Minister, besonders auf die alten Beziehungen zwischen unseren Ländern auf allen Gebieten des Lebens und der Betätigung der Menschen und Völker hingewiesen. Ich kann Sie versichern, daß wir auf die fortdauernde Vertiefung

aller dieser Beziehungen den größten Wert legen. Seien Sie, Herr Minister, versichert, daß das deutsche Volk und seine Regierung die befreundete ungarische Nation in ihrem Ringen und Streben mit voller Sympathie begleiten. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns und unseren Freunden bietet die Gewähr zur Entfaltung aller Möglichkeiten im mitteleuropäischen Raum im Sinne einer Fortentwicklung mit dem Ziel einer endgültigen Befriedigung.“

Am Sonnabend hat der Reichsaußenminister Gebr. von Neurath dem Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister von Kanya im Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler überreicht.

Gestern stattete Neurath in Begleitung des Vortragenden Legationsrates von Koke dem Reichsverweser Admiral von Hortky auf dessen Landitz-Kendere einen Besuch ab. An dem Frühstück, das der Reichsverweser gab, nahmen ferner Außenminister von Kanya, der Budapestener deutsche Gesandte von Erdmannsdorff und der Berliner ungarische Gesandte Stojan teil.

Abends veranstaltete Ministerpräsident Daranyi zu Ehren des Reichsaußenministers ein Abendessen, an dem die Mitglieder der Regierung teilnahmen.

Beratungen der Kleinen Entente

Hodza unterwegs nach Bukarest

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza ist Sonntagabend nach Bukarest abgereist. Ministerpräsident Dr. Hodza wird am Dienstag in der rumänischen Hauptstadt einreisen und bis Mittwoch am Witternacht dort verbleiben, worauf er mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu nach Turn-Severin reisen wird. Auf der Reise dahin wird in Rodato der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit den beiden Staatsmännern zusammentreffen. Von Turn-Severin werden die Ministerpräsidenten der Staaten der Kleinen Entente eine Donaufahrt antreten und dabei ihre Beratungen unter Hinzuziehung des rumänischen Ministerpräsidenten Antonescu fortsetzen.

Ueberzeugung gelangen, daß die Sowjetunion nach 20 Jahren kommunistischer Herrschaft vor dem völligen Zusammenbruch und dem völligen inneren Zerfall angelangt sei. Aber auch auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen könnten die letzten Ereignisse nicht ohne Folgen bleiben. Welch einen Wert als Partner, als politischer und militärischer Bundesgenosse, so fragt das Blatt, könne ein Staat haben, in dem fast sämtliche, jahrelang an der Regierung beteiligten als Spione, Saboteure oder Verschwörer erschossen worden seien. Die Enthüllung des Bankrotts des sowjetischen Systems müsse heute weitreichende praktische Folgen haben, wo Sowjetrußland ständiges Mitglied des Völkerbundesrates sei und wo die Diplomatie einiger Mächte zwei Jahre lang alles getan habe, um unter dem Deckmantel der kollektiven Sicherheit weitere Konzessionen zu Gunsten der Mitarbeit Sowjetrußlands in Europa zu machen.

„Kurjer Warszawski“ schreibt, der letzte Prozeß habe noch einmal den völligen Mangel irgendwelcher moralischer Fundamente im Sowjetsystem gezeigt.

Der Zusammenbruch des Glaubens an die schöpferischen Kräfte des bolschewistischen Systems mache jetzt gewaltige Fortschritte. Stalin werde gegen die Entwicklung der Verhältnisse nur noch auf einem einzigen Wege kämpfen können: Indem er die Diktatur weiter verschärfe und immer mehr die Parteidiktatur in eine Diktatur seiner Person umbilde.

„Dziennik Narodowy“ wendet sich gegen die Auffassung derer, die aus der Tatsache, daß sich unter den Erschossenen einige wenige Juden befinden, einen Sieg des Antisemitismus

folgern wollten. Daß dies unsinnig ist, zeigt das Blatt in seinen weiteren Ausführungen, in denen festgestellt wird, daß die Einflüsse der berühmten Familie Raganowitsch in der nächsten Umgebung Stalins ungebrochen weiter bestände, daß ein Litwinow die Außenpolitik Sowjetrußlands leite und daß es in dem gesamten Staatsapparat von Juden wimmelte. Wie sich die Dinge in der Sowjetunion weiter entwickelten, so sagt das Blatt zum Schluß, könne man schwer voraussagen. Auf jeden Fall würden die Folgen der jetzt in Sowjetrußland stattfindenden Auseinandersetzungen gewaltig sein.

Ueber das Schicksal der früheren kommunistischen Führer, die derzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den bolschewistischen Massenanschlägen nähere Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie in aller Stille fast ausschließlich das gleiche Schicksal erlitten hat, wie alle diejenigen, die vom sowjetrussischen Wollsch verschlungen wurden.

Mag S 13 z. B., von dem ursprünglich angenommen wurde, er sei „ertrunken“, ist ebenso wie Heinz Neumann durch den üblichen Diebstahl ins Genick in den Gewölben des Rathauses auf dem Moskauer Wuhjanka-Platz geendet. Ein weitere ehemalige Reichstagsabgeordnete sind bekanntlich seit langem „berühmt“. Es kann heute nach den bisherigen Mitteilungen angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten haben. Sie sind „hingegeben“ worden. — aber nicht wie sie es sich vorgestellt und den Arbeitern borgogauelt haben.

Weltausstellung ohne Barjecz und Bigos

(D.P.D.) Der Pole pflegt den Gemüßen des Daseins nicht abhold zu sein. Deswegen hat er auch eine Küche entwickelt, die sich neben der französischen und der Wiener Kochkunst sehen lassen kann.

Umso begreiflicher ist die Erregung der polnischen Presse darüber, daß man im polnischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung weder einen Barjecz noch einen Bigos bekommen kann.

Wenn schon die polnische Ausstellungsleitung nicht zu wissen scheint, was sie dem Ansehen wenigstens der polnischen Küche im Ausland schuldig ist, dann darf man eigentlich einen sauz pas, den sich der belgische Aeroklub dieser Tage leistet, nicht allzu tragisch nehmen.

In diesem Zusammenhang ist die Feststellung nicht uninteressant, daß man gerade in den mit Polen eng befreundeten Ländern Frankreich und Belgien eine erstaunliche Unwissenheit über Polen verrät.

Die fürstlich Pleßischen Gruben — eine A. G.?

Die Leitung der neuen Gesellschaft sollen Departementsdirektor Peche und der ehem. Minister Czechowicz übernehmen.

Die Öffentlichkeit beschäftigt sich in den letzten Tagen erneut mit der Reorganisation der fürstlich Pleßischen Betriebe, die in nächster Zeit eintreten soll.

Die Gesellschaftsreisen des V. d. R.

3.—16. Juli: Desterreichfahrt. Schluß des Melde- und Einzahlungstermins: 15. Juni. 1. Nur Reise und Wium 75 Zloty.

5.—18. August: Ostsee- und Mittelmeerfahrt. (Melde- und Einzahlungstermin: 10. Juli) 1. Hin- und Rückfahrt, erstklassige Verpflegung und Unterbringung, einschl. Dampferfahrten, Ausflüge, Besichtigungen usw.

Solen Brandkatastrophen heimgesucht

Lodzzer Stadtviertel in Flammen

Zehn Mietshäuser ganz oder teilweise vernichtet — Ueberall Großfeuer infolge der Hitzwelle

Die Hitzwelle, die in der letzten Woche zu katastrophalen Bränden in der Wojewodschaft Kielce geführt hat, verursachte am Sonnabend in Lodz ein Großfeuer, dem sechs Wohnhäuser völlig zum Opfer fielen.

Das Feuer brach gegen 8.30 Uhr vormittags in dem in der Arbeitervorstadt Baluth gelegenen Sägewerk der Gebrüder Friedmann aus und fand in den ausgetrockneten Holzbohlen reiche Nahrung.

Die Feuerwehr war zwar bald nach dem Ausbrechen des Brandes zur Stelle, doch konnte sie zunächst kaum wirksam eingreifen, da es nicht genügend Wasser gab.

Während des Brandes wurden achtzehn Personen, davon vierzehn Feuerwehrleute, verletzt. Zehn Feuerwehrleute mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonnabend nachmittag fand in der großen Festhalle des Bienhofparks in Siemianowicz eine öffentliche Protestversammlung statt, an der etwa 3000 Personen teilnahmen.

Beschäftigung der Arbeitslosen und Beibehaltung der Autonomie!

Die Forderungen der Siemianowitzer Arbeiter — Große Protestversammlung im Bienhofpark

Die Versammlung wurde vom Betriebsrat der Laurahütte einberufen. Als Referenten traten auf die Abgeordneten zum Schlesischen Sejm Gadjiz und Kubiz und die Gewerkschaftssekretäre Hanke und Kubowicz.

Die Ausführungen der Referenten brachten außer einer Menge der üblichen Phrasen nichts neues. Die Anregungen, die man auf wirtschaftspolitischem Gebiet hörte, die Klagen, die über verschiedene Mißstände in der ober-schlesischen Industrie laut wurden, all dies konnte man schon seit Jahr und Tag in den Versammlungen der deutschen Gewerkschaften hören.

Die Versammlung wurde von dem Betriebsratsvorsitzenden der Laurahütte, Kaczmarek, eröffnet, der eingangs auf ihren wirtschaftlichen Charakter hinwies.

Kabine einschl. von 190 Zloty. 3. Zu den unter 1. genannten Leistungen kommt eine 4 tägige Hochseefahrt nach Helsingfors hinzu (6.—9. 8.) je nach Kabine einschl. von 210 Zloty.

ein Teil des Hauses ein. Nur ein Junge hatte nicht rechtzeitig flüchten können. Er wurde unter den Trümmern begraben und Stunden später tot geborgen.

Eine Kommission ist gegenwärtig dabei, die Ursachen des Brandes festzustellen.

Aus ganz Polen kommen Meldungen über Brandkatastrophen. Seit einigen Tagen steht ein Dorfbruch in Struktyn bei Stanislawow in Flammen.

Das Dorf Stanislawow in der Wojewodschaft Kielce ist fast ganz niedergebrannt. 23 Häuser, 24 Scheunen und 24 Schuppen mit landwirtschaftlichen Geräten fielen den Flammen zum Opfer.

Waldbrände bei Wien und Koblenz.

Bei dem Dorf Anninger bei Wien ist ein großer Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer konnte lokalisiert werden, doch ist an ein Löschen des Brandes nicht zu denken.

In den Staatswaldungen bei Koblenz brach ein Waldbrand aus, der große Tannenforstungen vernichtete. Arbeitsdienst und Bevölkerung hatten mehrere Stunden zu tun, ehe es gelang, den Brand einzudämmen.

Reichsarbeitsdienst bekämpft einen Moorbrand.

Während einer Besichtigungsreise des Reichsarbeitsführers Gierl durch das Einsatzgebiet des Reichsarbeitsdienstes im großen Moorbruch bei Tiljit brach im südöstlichen Teil des ausgebehten Bruches ein Moorbrand aus.

Der letzte Redner, Gewerkschaftssekretär Kubowicz, beklagte sich dann noch darüber, daß die „Perle Polens“, Oberschlesien, von Warschau so schlecht behandelt würde, empfahl der Regierung, sich die Wirtschaft bei der J. G. anzusehen und den Bürokratismus und die übermäßig hohen Gehälter mancher Beamten dieser Gesellschaft abzuschaffen.

Zum Schluß der Versammlung wurden drei Entschließungen angenommen. In der ersten wird angesichts der hohen Arbeitslosigkeit der Stadt und der Tatsache, daß die Stadt von sich aus allen Arbeitslosen nicht wirksam helfen könne, gefordert, daß der Hochofen, das Stahlwerk und das Blechwalzwerk der Laurahütte in Betrieb gesetzt werden.

In der zweiten Resolution wird die Durchführung umfangreicher öffentlicher Arbeiten gefordert, bei denen die Arbeitslosen beschäftigt werden sollen, die in den Industriewerken vorerst nicht untergebracht werden können.

In einer dritten zusätzlichen Resolution wird die Beibehaltung der Schlesischen Autonomie und der gegenwärtigen Grenzen der Wojewodschaft Schlesien verlangt.

Die Resolutionen sollen den maßgebenden Stellen, einschließlich der Regierung in Warschau übermittelte werden. Die Versammlung verlief vollkommen ruhig.

Die Verteiler der deutschen Flugblätter von der Polizei verhört

Am Freitag und Sonnabend wurden diejenigen Deutschen, die vor den Toren der Friedenshütte Flugblätter der Gewerkschaft deutscher Arbeiter verteilt hatten, von der Polizei verhört und ihre Aussagen zu Protokoll genommen.

Kattowitz

Vertagter Mordprozeß

Vor dem Kattowitzer Appellationsgericht fand der Prozeß gegen die Arbeiter Peter Przybylski und Richard Staniczek eine Wiederholung. Przybylski hatte wegen Totschlages in zwei Fällen von der ersten Instanz acht Jahre und Staniczek wegen Bedrohung und Anstiftung zum Totschlag fünf Jahre Gefängnis erhalten. Gegen die Urteile hatten beide Berufung eingelegt. Staniczek wollte ein junges Mädchen aus Brzeskowitz, Katharina Hieronim, heiraten. Das Mädchen wollte jedoch nichts von ihm wissen, und auch ihr Stiefvater, der Arbeiter Josef Wenczel, war Staniczek nicht gewogen. Staniczek war darüber sehr erbost. Am 5. November 1936 traf er beide auf der Straße und drohte ihnen, daß er sie erschießen lassen werde. Schon am nächsten Tage drang Staniczek mit dem Arbeiter Przybylski in die Wohnung Wenczels ein. Staniczek wies auf Wenczel und rief dann seinem Komplizen zu: „Das ist er.“ Przybylski zog einen Revolver und gab zwei Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten. Dann verlagte zum Glück die Waffe. Daraufhin warf sich Staniczek auf Wenczel und verfehlte diesem mehrere Schläge auf den Kopf. Seine Tochter lief auf die Straße, und die Eindringlinge flüchteten. Am nächsten Tage konnte Staniczek festgenommen werden. Przybylski, der sich in den Strüchern am Przemysauer versteckt und dann aufgestöbert wurde, eröffnete sofort auf die Polizei das Feuer, doch wurde auch bei diesem zweiten Anschlag niemand verletzt. Das Feuer wurde von den Beamten erwidert und Przybylski wurde mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus geschafft. Der Verteidiger stellte den Antrag, die Angeklagten auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Gericht schloß sich dem Antrag an und vertagte den Prozeß.

Die juristische Sprechstunde für unsere Leser findet Dienstag, nachmittags, von 3 bis 4 Uhr, in unserer Redaktion, Myńska 9, statt. Abonnementquittungen sind mitzubringen.

Ausschreibung. Die städtische Tiefbauabteilung schreibt Erd-, Maurer-, Beton-, Isolations- u. Zimmererarbeiten für das neue Offizierskasino auf der Raciborska aus. Die Offerten sind bis zum 19. Juni, 11.30 Uhr, im Verwaltungsgebäude Myńska 4, Zimmer 93 einzureichen.

Ausgabe von Milcharten. Vom 15.—19. Juni werden an die Arbeitslosen Bons ausgegeben, die zum Empfang von Milch berechtigen. Es haben sich zu melden: am 15. Juni A—H aus der Altstadt und Boguskiński-Zawodzie, am 16. Juni M—Z aus der Altstadt und Boguskiński-Zawodzie, am 17. Juni A—Z aus Brynow-Zdaweiche, am 18. Juni A—L aus Zalesze-Domb und am 19. Juni M—Z aus Zalesze-Domb.

Wichtig für Gärtner! Die Pflanzenschutzstation bei der schlesischen Landwirtschaftskammer, Juliusza Wigonia 36, ersucht alle Gärtner und Obstbaumbesitzer, unverzüglich alle Fälle zur Anzeige zu bringen, wo starkes Auftreten von Pflanzenschädlingen festgestellt wird.

Unverbesserliche Diebin. Vor dem Kattowitzer Bürgergericht hatte sich erneut die Agnes Niedhoczek zu verantworten, die am 3. März im Lokal Koppel einem gewissen A. R. die goldene Uhr stahl. Sie wurde verhaftet, als sie flüchten wollte. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist, da sie bereits acht Mal vorbestraft ist.

Zwei Autos zusammengestoßen. Zwei Personenautos stießen auf der Mikolowka zusammen. Durch Glasplitter wurde der Chauffeur Alfred Kania im Gesicht verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Ein nicht alltäglicher Unfall ereignete sich auf der Francuska. Von einem Balkon fiel ein Blumentopf der vorübergehenden elfjährigen Marta Szynalla auf den Kopf. Das verletzte Mädchen mußte ins Lazarett gebracht werden.

Langgesuchte Verbrecher verhaftet. Die Kattowitzer Kriminalpolizei verhaftete den Anton Szynocha aus Czernichau und den Stanislaus Szulski aus Kotlowik, Kreis Kempen, die seit längerer Zeit von den Kattowitzer Gerichtsbehörden flehentlich gesucht wurden.

Der Name der tödlich Uebervahrenen. Wie wir berichteten, wurde vor einigen Tagen in der Mosickifolonie eine ältere Frau von der Straßenbahn tödlich überfahren. Die Polizei stellte fest, daß es sich um die 67-jährige Witwe Maria Sahm von der Kosciuszki aus Kattowik handelt.

Chorzow

Geschäftsstelle: ul. Powstańców 15 (Tempelstraße), Tel. 40 483.

Dr. Ulig spricht

Am morgigen Dienstag, um 17 Uhr, findet, wie bereits berichtet wurde, im großen Saale des Hotels „Graf Heden“ die ordentliche Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Chorzow des Deutschen Volksbundes statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles spricht Hauptgeschäftsführer Dr. Ulig über alle das Deutschstum angehenden Fragen. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorweisung des gültigen Mitgliedsausweises für 1937. Wer diesen Mitgliedsausweis noch nicht besitzt, möge sich im Büro der Bezirksvereinigung auf der Sienkiewicza 4 melden.

Für 2000 Zloty Baumaterial gestohlen

Der Architekt Stanislaw Pogoda wurde durch einen Einbruch in seinen Bauwerkstätten, der sich an der Cde Bytomska und Al. Zieta befindet, erheblich geschädigt. Die Diebe entwendeten verschiedenes Baumaterial im Werte von über 2000 Zloty. Zur Fortschaffung der Diebesbeute müssen die Täter mehrere Wagen benutzt haben. Trotzdem wurden sie beim Diebstahl nicht beobachtet.

Aus dem Gerichtsdienst ausgeschieden. Der langjährige Untersuchungsrichter beim Chorzower Bezirksgericht Dr. Kublinski ist aus dem Staatsdienst ausgeschieden und hat sich als Rechtsanwalt niedergelassen.

Der Bahnhof soll erweitert werden. Der Chorzower Bahnhof genügt den Anforderungen schon seit langem nicht mehr. Vor allem hat sich die Vorkasse als zu wenig geräumig erwiesen; außerdem macht sich das Fehlen weiterer Schalter immer mehr bemerkbar. Dieser Tage hat eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Stadt und der Eisenbahndirektion diese Verhältnisse untersucht, und wie verlautet, soll mit den Erweiterungsbauten im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden. In dieser Angelegenheit sollen demnächst zwischen den Vertretern der Eisenbahndirektion und der Stadt Konferenzen betreffend Beschaffung der notwendigen Geldmittel abgehalten werden.

Wir drehen am Globus!

Verrückte Hitzemeldungen aus aller Welt

Eine wenigstens für die Zuschauer lustige Episode spielte sich dieser Tage in der Hauptstraße des Londoner Südwendens ab. Ein Handwagen, vollbeladen mit Eisblöcken, überkreuzte eine verkehrsreiche Seitenstraße, als ihn ein Auto von der Seite erfaßte und den ganzen kühlen Inhalt im hohen Bogen auf die Straße schüttete. Zu allem Unglück fuhr mitten in die Gruppe der zusammengestoßenen Wagen noch ein drittes Auto hinein, das nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte und das Durcheinander noch erheblich vermehrte. Als sich die Streitenden endlich beruhigt hatten und der Eisbändler nach seinen Eisblöcken Ausschau hielt, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß sämtliche Eisstücke verschwunden waren. In der Ferne entschwanden Passanten, die vergnügt schmunzelnd das kühle Eis zwischen den Händen hielten und sich Gesicht und Stirn rieben.

Wer dieser Tage in den heißesten Stunden des Mittags auf den Straßen von Johannesburg in der Südafrikanischen Union nicht an den Wänden der Häuser vor der brennenden Sonne schweißjuckend entlang wanderte, konnte Zeuge einer wilden Gekjagd quer durch die Stadt werden. Mit Leibeskraften rannte — die Pistole in der Hand — ein schon lange gefuchter Ladendieb vor der Schar seiner Verfolger her. Der Schweiß brach den Soldaten und Polizisten, die mit Gewehren und Helm im Schmucke ihrer Tropenuniformen dem Ausreißer nachsetzten, aus allen Poren. Endlich, am Ausgang der Stadt, verließen den Dieb die Kräfte. Ermattet mit schwankenden Knien blieb er an einer Hauswand stehen und schoß das Magazin seiner Schusswaffe bis auf einen Schuß leer, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Die letzte Kugel schoß er sich selbst in den Kopf, so daß seine Verfolger nur die Leiche des Nebeljägers bergen konnten.

Während sich Deutschland im Herzen einer fast unerträglichen Hitzewelle befindet, friert die australische Stadt Melbourne, wie seit fast zwei Jahrzehnten nicht mehr. Nach Frost- und Nebeltagen sank das Thermometer bis auf dreizehn Grad unter Null. Die kälteste Temperatur, die jemals in Melbourne gemessen wurde, lag im Juni des Jahres 1866 bei achtundzwanzig Grad unter Null. Die australische Kältewelle beschränkt sich aber nur unmittelbar auf den Kontinent, denn wenige hundert Kilometer vom Festlande ab, auf dem Schiffsfahrtswege nach Indien, brennt die Sonne schon wieder in einer auch für dortige Verhältnisse ungewöhnliche Art und Weise. Auch im Indischen Ozean herrscht eine Hitze, wie sie in

dieser Jahreszeit seit vielen Sommern nicht erlebt worden ist. Jedenfalls berichtet dies in einer Funkmeldung der englische Zoologe Dr. Rudolph de Heaume, der zur Zeit einen der größten Schlangentransporte nach London begleitet, die der Zoo der englischen Hauptstadt je erhalten hat. Der Zoologe fuhr vor wenigen Tagen mit seinen 700 Schlangengefassen aus Australien ab, um sie sicher über die Ozeane in ihre zukünftige Heimat zu bringen. Während Passagiere und Besatzung des Schiffes auf das Schwerste unter der Hitze leiden, haben es sich die Schlangen in ihren Sonderkäfigen recht „gemütlich“ gemacht. Sie reagieren auf die hohe Temperatur viel freundlicher als ihre Wärter.

Eine sehr unangenehme Ueberräschung hat sich als Folge der übermäßigen Hitze in einzelnen Bezirken des afrikanischen Südens eingestellt. Die Eingeborenen erleben hier eine gefährliche Inbajon von Motten. Die Tiere, die durch die brütende Sonne aus ihren Erdböhlern aufgeschreckt werden, laufen in dichten Scharen plan- und ziellos durch das Land und überfallen alles, was nur irgendwie „essbar“ ist. Ganze Hütten wurden von den hungrigen Plagegeistern geleert. Die Vorratskammern wurden bis auf das letzte Getreidekorn getressen und selbst die Halbstämme der Hütten und Zelte waren vor den beräuberten Motten nicht sicher. Die Eingeborenen mehrerer Ortschaften haben sich jetzt zusammengeschlossen, um mit vereinten Kräften der Plage Herr zu werden.

Am Ufer der Etich in der Nähe von Verona ging eine junge Mutter mit einem Neugeborenen in den Armen spazieren. Sie führte noch zwei andere kleine Kinder bei sich, während das vierte Kind, ein Mädchen, am Ufer des Flusses spielte. Plötzlich fiel das Kind, das sich zu weit an das kühle Wasser gewagt hatte, in den Fluß. Instinktiv sprang die Mutter dem Mädchen nach, ohne dabei in ihrem Schreck die anderen Kinder loszulassen. Die Folgen waren entsetzlich. Während das erste Kind gerettet wurde, ertrank die Mutter mit den drei anderen Kindern.

Schweren Schaden durch die Hitze erlitten die Wiener Privattheater. Obwohl gegenwärtig anlässlich der Wiener Festwochen lebhaftes Propaganda für den Theaterbesuch betrieben wird, fanden sich an den letzten Abenden bei der ungewöhnlichen Temperatur nur so wenig Zuschauer ein, daß im letzten Augenblick die Vorstellungen abgefragt wurden. Daraufhin haben ab sofort sämtliche Wiener Privatbühnen ihre Häuser geschlossen.

Milderung der Grenzvorschriften für die Touristen?

Offizielles Touristenblatt kündigt neue Durchführungsbestimmungen an.

Die im Januar erschienene Verordnung des Innenministeriums über den Grenzverkehr hat in allen touristischen Kreisen des Inlandes schwerste Bedenken ausgelöst. Einmütig betonten die touristischen Organisationen in ihren Eingaben an die Zentralstellen, daß bei strenger Handhabung der Vorschriften, insbesondere über den Meldezwang in der Grenzzone, den Nachtverkehr usw. die Touristik in der Grenzzone lahmgelegt werden müßte. Solche Eingaben haben u. a. auch der polnische Touristenverein und der Besideverein gemacht.

In einem offenbar von behördlicher Seite inspirierten Artikel schreibt der von der Touristenabteilung des Verkehrsministeriums herausgegebene „Tourist in Polen“:

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß einzelne Durchführungsbestimmungen zu erwarten sind. Andere Bestimmungen, die Unruhe in touristischen Kreisen hervorgerufen geeignet waren, wurden vom Innenministerium mit einer Instruktion an die Wojewodschaften versehen, deren Sinn ganz im Interesse einer ungestörten Touristik liegt. Bezüglich der reiflichen Fragen haben die Touristenvereine ausnahmslos vorbeugende Maßnahmen getroffen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die wichtigsten Punkte bereits zur Zufriedenheit der touristischen Kreise erledigt sind bzw. eine solche günstige Erledigung bevorsteht.

Zwölfjähriger rettet einen Familienvater

Als der des Schwimmens unkundige Ziegeleiarbeiter Franz Schwarzer aus Waldorf, Kreis Neisse, im Ziegeleiteich badete, ging er an einer drei Meter tiefen Stelle plötzlich unter. Beherzt sprang der 12jährige Jungvolkimpf Alfred Wittich aus Waldorf ins Wasser und brachte den schon im Versinken begriffenen Arbeiter, einen Familienvater, glücklich ans Ufer.

Dachstuhlbrand. Durch Fünkenauswurf geriet das Dach des Hauses ul. Wronska 25 am Sonnabend um 20 Uhr in Brand. Ein Einwohner bemerkte jedoch den Brand rechtzeitig, u. mit anderen Bewohnern wurde das Feuer vor dem Eintreffen der Wehr gelöscht.

Schauensterdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde von unbekanntem Dieben die Schauensterstraße im Geschäft von Basow auf der 3-go Maja 27 eingeschlagen und ein Teil der ausgestellten Garderobensätze gestohlen. Einschließlich der zertrümmerten Scheibe beträgt der Schaden mehrere Hundert Zloty.

Betrug und Dokumentenfälschung. Um verschiedene Betrügereien verüben zu können, beschaffte sich der H. Pieczka von der ul. Hołupki in Chorzow II ein Sparbüchlein mit einer Einlage von einem Zloty. Er fälschte den Sparbetrag auf 1500 Zloty und bewachte verschiedene Firmen, bei denen er Möbel, Waren usw. auf Kredit entnahm. Ueberall zeigte es das Sparbüchlein und erklärte, daß er kein Guthaben erst nach drei Monaten abheben könne. Als Pieczka nicht zahlte, schöpften die Geschädigten Verdacht und übergaben die Angelegenheit der Polizei, die bald dem Betrug auf die Spur kam.

Beim Baden ertrunken. Wie haben uns kürzlich an dieser Stelle mit dem Leichnam auf dem Starbofermügelände am Sandbach bei Alimawiese besetzt und auf das Fehlen einer Umzäunung hingewiesen. Am Rande des tiefen Teiches steht wohl eine Warnungstafel, aber das hindert die Jugend nicht, dort zu baden. Am letzten Freitag ist in diesem Teich der 14-jährige Sohn des Gastwirts Winczek von der Dombowkiewicza 28 beim Baden ertrunken. Die Feuerwehr brachte eine halbe Stunde, um die Leiche des Knaben zu bergen.

Diebstahl von Wasserrohren. Mehrere auf der 3-go Maja liegende Wasserleitungsrohre wurden in der Nacht zum Sonnabend gestohlen. Die Polizei führte daraufhin in allen Alleen- und Geschäftsbereich durch, und im Lager des Moses Siegelmann auf der Wigia Gornicza 7 wurden mehrere zerhackene alte und neue Rohre gefunden. Es dürfte nun nicht mehr schwer fallen, auch den Spitzbuben auf die Spur zu kommen.

Trauerfeier für die Opfer von Edesheim

In Anwesenheit des Reichsjugendführers von Schirach wurden am Montag die 10 Jungmädler des BDM-Lagers, die Opfer der Naturkatastrophe bei Edesheim, unter Teilnahme Tausender Volksgenossen in Rhodt und Ritburg beigesetzt. Sämtliche Dienststellen der Hitlerjugend und der SS hatten im ganzen Reich die Plagen auf halbmaß gesetzt. Am Tage der Beisetzung liefen in Neustadt an der Weinstraße zahlreiche Telegramme an den Reichsjugendführer und die Obergruppenführerin Else Stork ein, u. a. ein Beileidstelegramm des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsführers SS Himmler, der verschiedenen Obergruppenführerinnen des BDM, der Hauptreferentinnen der Reichsjugendführung sowie der Reichsreferentin Trude Würdner.

Nach der Grabrede des evangelischen Geistlichen ergriff der Jugendführer des Deutschen Reiches, von Schirach, im persönlichen Auftrage des Führers und Reichslanzlers das Wort und führte u. a. aus: „Wenn es bei solchen Unglücken überhaupt etwas zu sagen gibt, so das Bewußtsein, daß Eure Kinder unter der Fahne der Hitlerjugend und des Reiches ruhen und heute der Führer, Partei und Volk in Euch immer an diesem offenen Grabe stehen, mit Euch fühlen und mit Euch zutiefst ergriffen sind. Das Schicksal hat nicht nur die Familien, sondern das ganze deutsche Volk getroffen.“

v. Schirach ehrte die toten Jungmädler durch den Kranz des Führers, der, wie er sagte, der letzte Gruß Deutschlands sei.

Der 250. planmäßige Ozeanflug

Am Sonntag vormittag um 10.15 Uhr MEZ landete das Amerika-Post am Bord in Frankfurt a. M. Damit ist der 250. planmäßige Südamerika-Flug der Lufthansa beendet. Nach kurzem Aufenthalt setzte das Flugzeug seine Reise fort, um, wie üblich, die für Mittel- und Ostdeutschland sowie Nordeuropa bestimmte Post nach Berlin zu bringen. An Bord befinden sich 100 000 Briefe.

Der Gegenflug, der am Donnerstag früh Deutschland verließ, ist nach 1½ Tagen, d. h. am Freitag abend, bereits in Brasilien gewesen. Damit wurde der 251. Südatlantikflug im regelmäßigen Postflug über den Ozean von der Lufthansa ausgeführt.

Die Hitze erleichtert den Einbrechern die Arbeit. Zu denjenigen Menschen, die sich nicht über die Hitze ärgern, gehören die Wohnungseinbrecher. Es kann natürlich niemand bei verschlossenen Fenstern schlafen, und diese Gelegenheit lassen die Einbrecher, wie der letzte Polizeibericht beweist, nicht ungenutzt. Einen Einbruchversuch in die Wohnung des Polizeibeamten Paul Elorz in Alt-Chorzow hätten zwei Diebe fast teuer bezahlt. Als sie nämlich durch das offene Fenster in die Küche eingestiegen waren, erwachte die Frau des Polizeibeamten und weckte ihren Mann. Dieser holte seinen Revolver, und als die Einbrecher, die so schnell wie möglich waren, nicht stehen bleiben wollten, gab er vier Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die Einbrecher sind entkommen. — Der Ingenieur Rudolf Hammet, der eine Villa auf der ul. Mosickiego besitzt, hat es seinem Hund zu verdanken, daß er vor Schaden bewahrt geblieben ist. Auch in seine Wohnung waren unbekanntes Diebe durch ein offenes Fenster eingestiegen. Während sie nach Wertgegenständen schlug der Hund im Hofe an, und die Einbrecher zogen es vor, ohne Beute schleunigst zu verschwinden. — Mehr Erfolg hatten nicht ermittelte Diebe, die durch ein Fenster in die Wohnung des Steigers Johann Horst auf der ul. Mosickiego 22 eingedrungen waren. Sie entwendeten eine Uhr, Kleider und 10 Zloty. — Ludwig Adamiek aus Chorzow, Regionow 33, wurden gleichfalls verschiedene Gegenstände gestohlen.

Vertehrsunfall. In der Nähe des Chorzower Stadions wurde der 11-jährige Kalos von der Hajducka 15 vom Motorradfahrer Ing. Gabow aus Lipine überfahren. Wie die Untersuchung ergab, hat der Junge den Unfall selbst verschuldet. Seine Verletzungen sind nicht gefährlich.

Schulausflug. Die Kinder der deutschen und polnischen Schulen von Chorzow unternahmen am vergangenen Donnerstag gemeinsam einen Ausflug ins Stadion. Unter der Aufsicht der Lehrerschaft wurden auf dem Sportplatz Wettspiele ausgetragen. Zwischendurch konzertierte die Starboferkapelle.

Chorzow. Frauenschaft des Deutschen Volksbundes. Die Frauenschaft der Ortsgruppe Chorzow des Deutschen Volksbundes hält heute, um 16 Uhr, im Klubzimmer des Hotels „Graf Heden“ eine Mitgliederversammlung ab. Einlaß nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Sport vom Sonntag

Deutsche Turner in Rybnik

Kreisturnfest des Kreises II der D. L. in Polen

Der Bielitz-Bialaer Turnverein gewinnt den zweiten Wanderpreis der „Kattowitzer Zeitung“

Turnverein Vorwärts Kattowitz nur um drei Punkte distanziert

Von unserem nach Rybnik entsandten hjs.-Redaktionsmitglied.

Der Kreis 2 der Deutschen Turnerschaft in Polen veranstaltete Sonnabend und Sonntag in Rybnik sein diesjähriges Kreisturnfest, das einen harmonischen Verlauf nahm und sich den früheren Kreisturnfesten würdig anschloß. Sowohl mit der sportlichen Ausbeute wie mit den gesellschaftlichen Veranstaltungen kann man durchaus zufrieden sein. Den Wanderpreis der „Kattowitzer Zeitung“ gewann zum dritten Male hintereinander und damit endgültig der Bielitz-Bialaer Turnverein.

Das freundliche Städtchen Rybnik beherbergte zum Wochenende die Turner und Turnerinnen des Kreises 2 der Deutschen Turnerschaft in Polen. Mit der Bahn, mit Wagen und mit Fahrrädern waren sie aus allen Teilen der Wojewodschaft Schlesien nach Rybnik gekommen, um zusammen ihr diesjähriges Kreisturnfest zu begehen. Seit dem Jahre 1912 war es wieder das erste Mal, daß in Rybnik eine große deutsche turnerische Veranstaltung stattfand.

Mit der Durchführung des Kreisturnfestes war der Turnverein Vorwärts Rybnik beauftragt worden, der sich dieser Aufgabe unter der Führung seines bewährten Vorsitzenden Ernst in einer musterhaften Weise entledigte. Es hat sich als ein sehr glücklicher Gedanke erwiesen, mit dem Kreisturnfest diesmal nach Rybnik zu gehen. Gerade die Veranstaltungen unserer deutschen Turner, die sich ja nicht nur auf das rein Sportliche beschränken, sondern auch über diesen sportlichen Rahmen hinaus die Volksgenossen ohne Rücksicht auf Rang und Alter für frohe Stunden zusammenbringen, sind geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb unserer Volksgemeinschaft zu stärken. Und wenn man auch auf dem Sportplatz eine größere Beteiligung und Unterstützung seitens der Rybniker deutschen Bevölkerung hätte erwarten dürfen, so kommt dieses Zusammengehörigkeitsgefühl doch darin zum Ausdruck, wie die Rybniker Deutschen ihre Gäste aufnahmen. Fast durchweg war es möglich gewesen, die Teilnehmer am Kreisturnfest in Privatquartieren unterzubringen, wo sie bestens aufgehoben waren. Überall sah man frohe Gesichter, aus denen die Freude leuchtete, in friedlichem Wettstreit die Kräfte miteinander zu messen. Drei schöne Tage konnten unsere deutschen Turner und Turnerinnen zusammen mit ihren Volksgenossen in Rybnik verleben, an die die meisten von ihnen bestimmt noch lange und gern zurückdenken werden.

Um den Wanderpreis der „K. Z.“

Wie üblich bildete den Auftakt zum Kreisturnfest der Mannschaftskampf um den Wanderpreis der „K. Z.“. Wieder einmal konnte der Bielitz-Bialaer Turnverein den Preis erringen, der damit endgültig in den Besitz des Bielitz-Bialaer Vereins übergeht. Als sehr starke Konkurrenz erwies sich der Turnverein Vorwärts Kattowitz. Während die Bielitz-Bialaer mit 380 Punkten Sieger wurden, brachte es Vorwärts Kattowitz mit 377 Punkten zu einem sehr ehrenvollen zweiten Platz. Der A. T. V. Kattowitz platzierte sich mit 316 Punkten an dritter Stelle vor dem W. S. V. Antonienhütte, der 262 Punkte erzielte. Beste Einzelsieger waren Joachim Wosnička vom Turnverein Vorwärts Kattowitz und Erwin Jarny vom Bielitz-Bialaer Turnverein mit je 103 Punkten. Die Ergebnisse, die erzielt wurden, waren, mit ganz wenigen Ausnahmen, durchaus zufriedenstellend. Im 100 Meterlauf wurde Jarny mit 11.6 Sek. vor Wosnička, der 11.8 Sekunden benötigte. Sieger im Hochsprung wurde Wosnička mit 1.70 Meter vor dem Bielitz-Bialaer Orthmann, der 1.65 Meter sprang, Dürig, Turnverein Vorwärts Kattowitz, Jarny, Bielitz, Jordan (A. T. V. Vorwärts Kattowitz) und Dietrich. Auch im Weitwurf holte sich Wosnička mit einer Leistung von 6.37 Metern den Sieg vor dem A. T. V. Jorglit und Zaporowski vom W. S. V. Antonienhütte. Im Steinwurf erzielte wieder der Bielitz-Bialaer Jarny mit 9.17 Metern die beste Leistung vor Wosnička und Krauter (A. T. V. Kattowitz). Sieger im Schleuderballwurf wurde Wosnička mit der sehr beachtlichen Weite von 81.68 Metern vor Jordan und Jarny.

Am Sonnabend nachmittag wurde auch der Vierkampf der Frauen ausgetragen. Hier wurde der W. S. V. Antonienhütte mit 219 Punkten knapp Sieger vor dem Bielitz-Bialaer Turnverein mit 216 Punkten, dem Winterturnverein Antonienhütte mit 155 und dem Turnverein Vorwärts Rybnik mit 121 Punkten. Die beste Einzelsiegerin war Erna Böhm vom W. S. V. Antonienhütte, die 60 Punkte erzielte; nur einen Punkt weniger hatte Margarete Wiedemann, ebenfalls W. S. V. Antonienhütte. Dritte wurde Anneliese Quiffel vom Bielitz-Bialaer Turnverein mit 49 Punkten vor Ida Stödel, Bielitz, mit 46 Punkten. Auch hier waren die Leistungen durchaus beachtlich. Gorezki vom W. S. V. Antonienhütte erreichte im Schlagballwurf 40.25 Meter, im Kugelstoßen wurde Anneliese Quiffel mit 9.56 Metern Siegerin vor Erna Böhm, die 8.63 Meter warf. Im Hochsprung brachte es Margarete Wiedemann auf 1.40 Meter, während Leopold, Bielitz und Böhm, Königschütte 1.35 Meter sprangen.

Die Leitung der Kämpfe war bei Oberturnwart Dulawski, der vom Männerturnwart Schildbrandt unterstützt wurde, in besten Händen. Leider vermied man bei den Kämpfen eine Reihe von Vereinen, wie den A. T. V. Siemianowicz und den Turnverein Myslowitz.

Der Begrüßungsabend

In der prächtigen Turnhalle des deutschen Privatgymnasiums fand am Sonnabend um 20 Uhr der Begrüßungs- und Festabend statt. Der Vereinsführer des gastgebenden Vereins, Ernst, hieß die Gäste, darunter Konsul Schaller vom Deutschen Generalkonsulat und Schulrat Dudel vom Deutschen Schulverein, auf das herzlichste willkommen. In Vertretung des Kreisführers sprach der zweite Vorsitzende des Kreises 2, J. Jung-Bielitz, dem Turnverein Rybnik den Dank des Kreises aus für die Vorbereitungen für das Kreisturnfest, mit dessen Durchführung man ihn im Vertrauen auf den Verein und seine Führung betraut hatte. Der Redner führte aus, daß das Turnen nicht nur Körper-

erziehung ist, sondern auch eine Erziehung der Seele und eine Erziehung zur Gemeinschaft. Durch das Turnen wird unsere deutsche Jugend im Geiste Jahn's zu Charakteren erzogen. Das Turnen kennt keine Unterschiede: es schließt zusammen in eine Gemeinschaft, die auf Gebeiß und Verderb verbunden ist, und legt den Grundstein zur Volksgemeinschaft.

Der W. S. V. „Siederhort“, Rybnik brachte einige Chöre, darunter „Gottes Macht und Vorsehung“ von Beethoven, Klageschön zu Gehör. Die Jugend des Turnvereins Vorwärts Rybnik zeigte dann die Freiübungen, die beim Jugendturnfest in Bielitz geturnt wurden. Es folgten Reckturnen der Kreisriege, eine Körpergymnastik, Reulenübungen, Barrenturnen der Frauen u. a. in bunter Folge; der Beifall, der den einzelnen Darbietungen folgte, bewies, welchen großen Anklang sie fanden. Die musikalische Ausgestaltung des Abends hatte die Rybniker Orchestervereinigung übernommen. Ein Kameradschaftsabend im Schloßrestaurant bildete den Abschluß der Sonnabend-Veranstaltungen.

Der Sonntag

Der Sonntag wurde um 7.30 Uhr mit einer schlichten aber würdigen Morgenfeier in der Turnhalle eingeleitet. Der Obmann für politische Fragen, Schwandt, hielt eine Ansprache, in der er ein Beispiel deutschen Verhaltens aus dem Weltkriege vor Augen führte. Er wies die Wettkämpfer auf die Verpflichtung hin, die sie als kämpfende Mannschaft haben, Vorbild zu sein für die Jugend und zu werden für den Gedanken des deutschen Turnens. Diese Aufzucht der deutschen Turner darf nie nachlassen, so lange nicht der Gedanke des deutschen Turnens und des deutschen Sports reiflos Eingang gefunden hat in unserer Volksgemeinschaft. Nur ein körperlich gesunder Mensch mit innerer Haltung kann den Anforderungen der Jetztzeit standhalten. Und die Kraft liegt in der Gemeinschaft. Mit dem Liede „Wir treten zum Beten“ schloß die kurze Feier.

Anschließend wurden die übrigen Wettbewerbe für den Zwölfkampf der Männer und dem Neun- und Siebenkampf der Frauen ausgetragen. Da am Sonntag vormittag in Rybnik eine Antonius-Procession veranstaltet wurde, hatte die Behörde angeordnet, daß die Kämpfe auf dem Sportplatz während dieser Zeit unterbleiben müssen. Man war daher gezwungen, diese Übungen — in der Hauptsache Geräteübungen — statt auf dem Platz in der Halle auszutragen, die freilich für eine solche Veranstaltung etwas wenig Raum bietet. Trotzdem gelang es, auch diese Kämpfe reibungslos durchzuführen. Sieger im Zwölfkampf der Männer (Stufe 1) wurde August Lazit vom W. S. V. Antonienhütte mit 178 Punkten vor Emil Ruski, ebenfalls W. S. V. Antonienhütte mit 168 Punkten. Im Zwölfkampf der Männer (Stufe 2) wurde Helmut Jordan vom Turnverein Vorwärts Kattowitz mit 189 Punkten Erster vor Walter Rürig vom Deutschen Turnverein Teschen, 183 Punkte und Paul Demarczyk vom Turnverein Neudorf (179 Punkte). Im Neun-Kampf der Frauen siegte Ilona Vogt, A. T. V. Kattowitz mit 145 Punkten vor Elfriede Mrocz, Vorwärts Kattowitz, und Liesel Weinhold, A. T. V. Kattowitz. Den ersten Platz im Sieben-Kampf der Frauen belegte Erika Gorezki vom W. S. V. Antonienhütte mit 114 Punkten vor Liesel Wytom, A. T. V. Kattowitz und Elisabeth Pietzsch vom W. S. V. Antonienhütte.

Der Nachmittag war den Sondervorführungen der Vereine vorbehalten. Nach einer kurzen Mittagspause, in der ein leichter Regen herniederging und die Hitze etwas zurückgegangen war, marschierten die Teilnehmer am Kreisturnfest hinter ihren Fahnen vor der Turnhalle aus auf den Sportplatz, wo sie mit Jubel begrüßt wurden. In buntem Wechsel folgten nun die einzelnen Darbietungen. Der Bielitz-Bialaer Turnverein zeigte ein Reckturnen seiner Männerriege an zwei Geräten, ein Turnen der Frauen an zwei Geräten und Marschübungen. Der A. T. V. Kattowitz brachte Pferdspringen und der W. S. V. Königschütte wartete mit einem lustigen Pferdspringen auf.

Die Turnerinnen des Kreises 2 tanzten dann einen Walzer und eine Polka und die Frauen des W. S. V. Antonienhütte eine lustige Polka. Die besten Turner des Kreises brachten dann Übungen am Reck und der Rybniker Turnverein turnte am Doppelbarren. Die allgemeinen Freiübungen der Männer und Frauen und eine kurze Siegerehrung bildeten den Schluß der sportlichen Veranstaltungen, nachdem der Bielitz-Bialaer Turnverein in einem Faustballspiel gegen eine kombinierte Mannschaft der beiden Kattowitzer Turnvereine A. T. V. und Vorwärts mit 28:33 unterlegen war.

Die Ergebnisse:

Mannschaftsvierkampf der Frauen: MTB. Königschütte 219 Punkte, BBTW 216 Punkte, WSB Antonienhütte 155 Punkte, MTB Rybnik 131 Punkte.

Einzelsieger: Erna Böhm MTB. Königschütte 60 Punkte, Margarete Wiedemann, MTB Königschütte 59 Punkte, Anneliese Quiffel, BBTW 49 Punkte, Ida Stödel, BBTW 46 Punkte.

Mannschaftskampf der Männer um den Wanderpreis der „Kattowitzer Zeitung“ 1. BBTW 380 Punkte, 2. TB Vorwärts Kattowitz 377 Punkte, 3. ATB Kattowitz 316 Punkte, 4. W. S. V. Antonienhütte 262 Punkte.

Einzelsieger: 1. Joachim Wosnička, ATB. Kattowitz, 103 Punkte, 1. Erwin Jarny, BBTW. 103 Punkte, 2. Helmut Jordan, TB Kattowitz 83 Punkte, 3. Walter Vogel, ATB Kattowitz 73 Punkte, 3. Hermann Krauter, ATB Kattowitz 73 Punkte, 3. Franz Dietrich BBTW 73 Punkte, 4. Erwin Ortman, BBTW. 71 Punkte, 4. Erwin Dürig, TB. Kattowitz 71 Punkte, 5. Alfred Neffizius, BBTW, 68 Punkte, 6. Karl Graupner, BBTW 65 Punkte, 6. Hellmut Zaporowski, WSB. Antonienhütte 65 Punkte.

12-Kampf der Männer: Stufe 1: 1. August Lazit, MTB Königschütte 178 Punkte 2. Emil Ruski, MTB Königschütte 161 Punkte, Hans Wognar, BBTW 160 Punkte.

12-Kampf der Männer Stufe 2: 1. Helmut Jordan, TB. Kattowitz 189 Punkte, 2. Walter Rürig, Dt. TB Teschen 183 Punkte, 3. Paul Demarczyk, TB Neudorf 179 Punkte, 4. Gerhard Collkosh, WSB Antonienhütte 177 Punkte, 5. Viktor Naglik, BBTW 172 Punkte, 6. Kurt Skrzypczyk, TB Neudorf, 169 Punkte, 7. Rudolf Dzida, BBTW, 168 Punkte, 8. Alfred Mrocz, T. u. SpW. Pleß 166 Punkte.

9-Kampf der Frauen: 1. Ilona Vogt, ATB Kattowitz 145 Punkte, 2. Elfriede Mrocz, TB. Kattowitz 128 Punkte, 3. Liesel Weinhold, ATB. Kattowitz 122 Punkte.

7-Kampf der Frauen: 1. Erika Gorezki, WSB Antonienhütte 114 Punkte, 2. Liesel Wytom, ATB Kattowitz, 112 Punkte, 3. Elisabeth Pietzsch, ATB Kattowitz 107 Punkte, 4. Klara Janta, TB Kattowitz 106 Punkte, 5. Ilse Brevinski, TB Rybnik 102 Punkte, 6. Luzie Fleischer, MTB. Königschütte 101 Punkte, 6. Gertrud Gebauer, TB Rybnik 101 Punkte, 7. Ursel Rapiha, WSB Antonienhütte 100 Punkte, 8. Heibel Zug, WSB Antonienhütte 99 Punkte, 9. Herta Stödel, BBTW 93 Punkte, Frixi Schmidt, BBTW. 93 Punkte.

Lemberger Tennisclub — K. K. L. 4:3

Fast alles schwere Dreisatzkämpfe — Pfahl und Niestroj schlagen Kolcz

Am Sonnabend begannen auf den KAT-Plätzen die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft zwischen obigen Vereinen. Wie vorauszusehen war, war das Ergebnis recht knapp. Unglücklicherweise erzwang der langersehnte Gewitterregen eine Spielpause, so daß das Sonnabend-Programm nicht durchgeführt werden konnte. Daraus ergab sich für die oberösterreichischen Vertreter der Nachteil, daß Pfahl gezwungen war, alle seine vier Spiele am Sonntag zu absolvieren. Darunter litt vor allen Dingen das Doppel, wo er seine ausgezeichneten Partner Grzesioz nur noch im ersten Satz unterstützen konnte. Hätte das Programm so abgemeldet werden können, wie es vorgeesehen war, dann hätte das Resultat leicht umgekehrt lauten können.

Der Samstag brachte also nur das Spiel Niestroj — Kolcz. Der Lemberger gewann den ersten Satz unter Unterstützung der Vorhandsschwäche seines Gegners 6:4 und führte im zweiten bereits 4:2, als Niestroj seine Taktik änderte, den Ball nur im Spiel hielt und Kolcz nur auf Rückhand zurückgab. Er schaffte mit 8:6-Satz Ausgleich und holte sich am nächsten Tage den dritten Satz mit 6:2. Einen sehr schönen Kampf lieferte Pfahl dem Vizemeister Hebda, wo es auf beiden Seiten eine

Fülle von prachtvollen Bällen zu sehen gab. Mit 6:3, 6:4 gewann der Lemberger den Kampf. Aber auch Niestroj zeigte gegen Hebda, daß er ausgezeichnete Fortschritte gemacht hat. Nach Verlust des ersten Satzes holte er mit großem Eifer einen 3:1-Vorsprung Hebdas auf, wobei ihm sogar ein Nullspiel gelang. Doch dann verschärfte sein Gegner das Tempo und mit 6:3, 6:3 ging natürlich einer dieser Punkte an Lemberg.

Zrl. Rudowski machte mit ihrer Gegnerin Zrl. Hrzowska wenig Umstände. Mit 6:2, 6:1 landete sie einen sicheren Sieg. Das Maged Zrl. Stephan-Pfahl war wider Erwarten ausgesprochen schwach. Es begann zwar äußerst heißungsvoll mit einem 6:4-Satzgewinn, doch dann machte der allgegenwärtige Hebda die Gewinnchance zunichte, die gerade in diesem Treffen lag. Schwächer als erwartet, hatte Pfahl gegen Kolcz zu kämpfen. Nach anfänglicher 4:2-Führung gelang es Kolcz auf 5:4 zu kommen und Pfahl mußte sich mächtig anstrengen, um den Satz noch mit 7:5 zu retten. Im zweiten Satz zog der Lemberger mit 4:0 davon, Pfahl holte 5 Spiele hintereinander auf, und verlor den Satz mit 7:5. Im dritten Satz lag Kolcz wieder mit 5:3 im Vorteil; Pfahl erlief die unglaublich-

Die Deutschen und die Tschechen im Europa-Endkampf

Belgien 4:1 unterlegen

Auf den Rot-Weiß-Plätzen hat Deutschland schon am zweiten Tage seinen Sieg im Davispokalkampf gegen Belgien mit 3:0 Punkten sichergestellt. Gottfried von Cramm/Senner Hentel gewannen am Sonnabend in knapp einer Stunde über Lacroix/De Vormann ohne Satzverlust mit 6:4, 6:3, 6:4 ihr Doppelspiel. Schon nach einer Stunde Kampfdauer war die Entscheidung gefallen. Der beste Spieler auf dem Platz war unstrittig wieder Senner Hentel, dagegen zog von Cramm im Wettkampf mehrmals den Kürzeren. Im ersten Satz hielten sich die Gäste bis zum Stande 4:4 noch gut. Ihr Widerstand war aber schnell gebrochen, als der deutsche Meisterpieler Hentel ganz aus sich herausging. Im zweiten Satz enteilten die Deutschen schon auf 3:0. Die Belgier konnten nie ernsthaft gefährlich werden. Als das deutsche Meisterpaar im dritten Satz wieder mit 3:0 führte, konnten sich die deutschen Spieler eine kurze Meiselpause gönnen. Die Belgier erzielten im weiteren Verlauf noch einmal Gleichstand, konnten aber bis zum Schluß keinen Punkt mehr herausholen. Die Erstspieler beider Mannschaften traten zu einem Freundschaftskampf an, den Dettmer 7:5, 7:5 gegen den Belgier Geelhand gewann.

Der Schlußtag des Davispokalkampfes zwischen Deutschland und Belgien sah den Berliner Rotweiß-Platz wieder in Sonnenglut getaucht. Im ersten der beiden letzten Einzelspiele siegte Heinrich Hentel über den jungen Belgier Naehaert leicht mit 6:3, 6:2, 6:2. Der Belgier zeigte wieder technisch recht gutes aber noch nicht ausgereiftes Können und war dem sicheren und schnellen Spiel des Deutschen in keiner Weise gewachsen. Im ersten Satz hielt Naehaert noch bis 3:3 mit, konnte dann aber kein Spiel mehr gewinnen. Sehr schnell führte dann Hentel im zweiten Satz mit 5:1. Bei diesem Stande konnte der Belgier lediglich noch seinen Aufschlag buhlen. Der entscheidende dritte Satz sah Hentel bald mit 4:1 in Front. Ein verlorener Aufschlag des Deutschen brachte Naehaert auf 4:2 heran. Aber dann nahm Hentel seinem Gegner bis zum

Aus Punkt um Punkt ab. Den einzigen Punkt für Belgien holte Lacroix, der den deutschen Erstspieler Dettmer, welcher für von Cramm eingesprungen war, 6:4, 3:6, 6:2, 8:6 bezwang.

Der zweite Tag des Davispokaltreffens zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien stand am Sonntag in Prag unter keinem glücklichen Stern. Heftige Gewitter und starke Regenschauer verzögerten den Beginn des Doppelspiels um zwei Stunden. Als endlich der Kampf aufgenommen werden konnte, mußten zahlreiche Zwangspausen eingelegt werden. Als die Tschechoslowakei nach überlegenem geführtem Spiel 2:6, 6:1, 6:0, 7:6 im Vorteil befand und dicht vor dem Siege stand, mußte der Kampf wegen eines neuerlichen Regenschauers zum dritten Male und damit endgültig abgebrochen werden. Das Doppelspiel wurde am Sonntag vor den restlichen Einzeln beendet. Den Jugoslawen gelang es den siebringenden Satz zu erringen und einen Punkt aufzuholen. Im vorletzten Einzelspiel siegte Menkel über Palada 2:6, 6:1, 6:0, 7:9, 6:1. Das letzte Einzel fiel kampflös an die Jugoslawen, so daß die Tschechoslowakei im Gesamtergebnis mit 3:2 siegte. Deutschland und die Tschechoslowakei werden somit das Endspiel der Europazone bestreiten.

3:2 für die Tschechoslowakei

Der Davispokalkampf in Prag wurde mit dem erwarteten 3:2 für die Tschechoslowakei abgeschlossen. Das 3:2 ist daher zu erklären, daß die Tschechoslowaken auf die beiden restlichen Einzel verzichteten, nachdem die Jugoslawen sich mit den Erstspielern nicht einverstanden erklärten. Das fiel den Tschechen umso leichter, als sie das am Sonnabend abgebrochene Doppelspiel 2:6, 6:1, 6:0, 7:9, 6:1 für sich entschieden. Die beiden restlichen Einzel wurden als Freundschaftskämpfe ausgetragen und brachten folgende Ergebnisse: Ceynar — Puncer 7:5, 7:5, 3:6, 7:5; Palada — Siba 3:6, 6:3, 7:5.

Guter Start des E. K. S.

A. Z. S. Warschau verliert 2:5 (1:3).

Am gestrigen Sonntag begannen die Spiele um die polnische Wasserball-Meisterschaft. Der „Erste Rattowitzer Schwimmverein“ war nach Warschau gefahren, um gegen den polnischen Vizemeister A. Z. S. anzutreten. Diese Begegnung konnte man wohl als eine der bedeutendsten der diesjährigen Saison bezeichnen, da doch die Warschauer neben dem E. K. S. als stärkster Verein in Polen gelten. Weiter konnte man noch gar nicht die diesjährige Spielfärke der Warschauer, nachdem der amerikanische Trainer mit ihnen in den letzten Wochen stark trainiert haben soll. Es zeigte sich aber, daß sie gar nicht so gefährlich sind, wie man anfangs angenommen hatte; sie hinterließen im Gegenteil einen stark abgekämpften Eindruck.

Der E. K. S., der schon viermal den polnischen Meistertitel hatte gewinnen können, dürfte es auch in diesem Jahre schaffen. Die Rattowitzer waren zu diesem schweren Spiel, das dazu noch in Warschau liegt, mit der stärksten Mannschaft angetreten, und zwar mit Scholz Ernst, Rantowski, Noth, Schwan, Rusin, Joachim Karliczek und Gerhard Karliczek.

Bald nach Beginn zeigt der E. K. S. eine hervorragende Spielweise und legt sich schnell in der gegnerischen Hälfte fest. Nach einer schönen Vorlage von J. Karliczek kann Noth den ersten Treffer erzielen. Kurz darauf schießt Schwan das zweite Tor für den E. K. S. Bei einem Gegenangriff kann A. Z. S. ein Tor aufholen. Schwan erhöht aber bald auf 3:1 und bei diesem Resultat bleibt es bis zur Pause. Nach der Pause gehen die Warschauer mit aller Macht heran und können auch ein zweites Tor erzielen, aber die Rattowitzer können durch Rantowski das vierte und durch J. Karliczek ein fünftes Tor erzielen. Der Schiedsrichter Trytko-Krakau war gut.

Der E. K. S. hinterließ nach diesem Spiel den besten Eindruck und es ist zu hoffen, daß auch im Jubiläumsjahr — der E. K. S. feiert im Juli sein 25jähriges Bestehen — der Titel des polnischen Wasserballmeisters in Rattowitz bleibt.

Die restlichen Spiele um die polnische Meisterschaft im Wasserball waren folgende: Satoch Wielki — Legia Warschau 2:1; Cracovia Krakau — Maffabi Krakau 5:1.

Guillaume-Adler Sieger der Polenfahrt

Die Adlermannschaft vor DKW und Mercedes Benz

Eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Industrie und des Motorsports ist es, Neuland zu erschließen. Die mit den deutschen Wagen betrauten Fahrer der 10. Polenfahrt, einer schweren 2600 Kilometer langen Zuverlässigkeitsfahrt mit zahlreichen Nachtetappen, erfüllen diese Aufgaben voll und ganz. Paul von Guillaume wurde auf dem 17. Ritter Adler-Tripump nicht nur Sieger der 2000 ccm-Klasse vor seinen Mannschaftskameraden Orzig und Sauerwein, sondern mit 3177,51 Punkten auch Gesamtsieger der Polenfahrt. Nur je einen Punkt weniger wiesen Orzig und Sauerwein auf. Damit war Adler auch der Mannschaftspreis mit 9348,8 Punkten vor der polnischen DKW-Mannschaft 9310,02 und der Mannschaft von Mercedes-Benz 9277 sicher. Die Untertürkheimer belegten durch Rauch den vierten, Krauß den 5. und Schneider den 8. Platz in der Einzelwertung. Die polnischen DKW-Fahrer stellten in ihrer Klasse mit Leutnant Polaczowski den Sieger und belegten weiterhin den 3. und 4. Platz.

Erster Ausländer Sieg bei der Deutschland-Fahrt

Weckerling vergrößert seinen Vorsprung. Die 7. Etappe der Deutschland-Rundfahrt am Sonntag vor Stuttgart nach dem 228 Kilometer entfernten Frankfurt a. M., wo die Fahrer heute ihr zweites Ruhetag erwartet, brachte den ersten Ausländer Sieg. Der Belgier de Caluwe, zweifelslos einer der stärksten Fahrer des Landes, gewann mit 25 Sekunden Vorsprung vor Geher, der sich nach einer weiteren Glanzleistung in der Gesamtwertung hinter Weckerling auf den zweiten Platz herausgearbeitet hatte, nachdem das Gelbe Tritot des Magdeburger schon stark gefährdet war.

Ergebnisse: 7. Etappe Stuttgart—Frankfurt a. M. 228 Kilometer: 1. de Caluwe-Belgien 6:37:00, 2. Ludwig Geher-Schweinfurt (Diamant) 6:37:25; 3. Petersen-Dänemark 6:38:30, 4. A. Gabard-Frankreich 6:43:10, 5. Kijewski-Dortmund dichtauf, 6. Bauß-Dortmund 6:44:14, 7. Hauswald-Chemnitz, 8. Weckerling-Magdeburg, 9. Thierbach-Dresden, 10. Wirts-Düsseldorf 6:46:59. Gesamtwertung: 1. Otto Weckerling-Magdeburg (Dürnkopf) 56:42:22, 2. Ludwig Geher-Schweinfurt (Diamant) 56:50:34, 3. Fritz Dieberichs-Dortmund (Phänomen) 56:50:48, 4. Bruno Noth-Frankfurt (Wanderer) 56:53:19, 5. Erich Bauß-Dortmund 56:54:13, 6. Emil Kijewski-Dortmund, 7. Oskar Thierbach, 8. de Caluwe-Belgien.

Grof vor Borg und Csil

Die ungarische Technische Hochschule veranstaltet anlässlich ihres 40 jährigen Bestehens ein großes Schwimmfest, dessen Höhepunkt das Zusammentreffen des Schweden Björn Borg mit dem ungarischen Meisterschwimmer Grof und Csil über 100-, 200- und 400-Meter-Kraul ist. Am Sonnabend wurde die 400-Meter-Strecke geschwommen, in der Grof in 4:54,8 vor Björn Borg-Schweden und dem Olympiasieger Csil siegte. Borg schlug in 4:55 an, während Csil in weitem Abstand in 5:15 anschlug. Die ungarischen Schwimmerinnen stellten bei der gleichen Veranstaltung zwei neue Landesrekorde auf. Ueber 100-Meter-Brust siegte Sziget in 1:31,6 und über 400-Meter-Kraul Hajangi in 5:48,6 in neuer Rekordzeit.

Das internationale Schwimmertreffen zwischen den Kraulern Csil, Grof und Borg wurde am Sonntag fortgesetzt. Der Olympiasieger gewann die 200 Meter in 2:15,6 vor Grof 2:16 und Borg 2:17,6. Die Sprintstrecke war Csil erst recht nicht zu nehmen. In 59,4 Sek. ließ er Börosch in 1:01,4 und Borg in 1:01,8 hinter sich. Im Gesamtergebnis siegte Csil mit 10 Punkten vor Grof und Borg mit je 7 Punkten.

Rinnhoff läuft 800 m in 1:52,3

Wöllcke 15,52 Meter

Am ersten Tage des zur Deutschen Vereinsmeisterschaft zählenden Kampfes zwischen dem SC Charlottenburg, dem Deutschen SC, dem Polizei SV wurden auf dem Braun-Sportplatz des Reichssportfeldes sehr schöne Leistungen erzielt. Der RBW-Wittenberger nahm mit seinen besten Läufern an den Einladungswettkämpfen teil. Wohl das schönste Rennen des Tages war der 800 Meter-Lauf, den der junge Charlottenburger Rinnhoff nach prächtigem Kampf mit dem Wittenberger Mertens in der deutschen Jahreshbestzeit von 1:52,3 gewann. Mertens benötigte 1:52,8. Fritz Schaumburg kam als Dritter in 1:57,5 ein. Mag Scheing siegte über 5000 Meter in 14:51,8. Olympiasieger Hans Wöllcke war im Rugeletoben mit 15,52 Meter wieder eine Klasse für sich. Das Speerwerfen ging an Dr. Weimann-Wittenberg mit 63,23 Meter. Bemerkenswert ist noch der Sechsprung von Schmert mit 1,90 Meter.

Rosmeyer fährt Rekordzeit in der Eiffel

Neuer Erfolg der Auto-Union auf dem Nürburg-Ring

Dem Rennen auf dem Nürburg-Ring war zum ersten Male wieder ausgezeichnetes Rennwetter beschieden. In allen Klassen der Motorräder gab es Geschwindigkeiten, wie man sie auf dem Ring bisher nicht erlebte. Es zeugt für die Fahrerklasse und die Güte der deutschen Maschinen, auf denen die Siege errungen wurden, wenn die bisher bestehenden Bestzeiten durchweg um sechs oder acht Kilometerstunden verbessert wurden. So kam R. Braun in der Seitenwagenklasse mit seinem DAW zum erstenmal mit einem Mittel von über 100 Kilometer über die Strecke. W. Winkler-DKW fuhr bei den Kleinsten eine Geschwindigkeit heraus, die der Vorjahressieger der Halbitermaschinen, G. P. Müller, nicht übertraffen hatte. Mellmann-MSL verbesserte in der 350er Klasse die von ihm selbst gehaltene Bestleistung von 104,6 auf 112,1 Kilometer/Std. Bei den 500 Kubikzentimeter-Maschinen übertraf Galt-VMW seinen Markengeführten Leh, der 1936 mit 108,9 Kilometer/Std. die bis dahin beste Zeit gefahren war, mit 117,8 Kilometer/Std. ganz gewaltig.

Den Siegern winkte bei der Siegerehrung eine besondere Überraschung. Mellmann wurde zum Scharführer befördert, Winkler und Galt zu Truppführern und Rahemann zum Obertruppführer.

Es herrschte unter den Hunderttausenden jene hochgepannte Stimmung, die großen Ereignissen vorauszugehen pflegt, als die Rennwagen der großen Klasse mit den Silberpfeifen an den Start geschoben werden und Aufstellung nehmen. Caracciola, von Brauchitsch und von Delius, drei bekannte Kämpfer des Nürburgringes stehen in der ersten Reihe. Rinklich erfolgt der Start. Caracciola rast vorn weg und auf der Gegengerade lautet die Reihenfolge: Caracciola, Rosmeyer, Lang, von Delius, Seaman, von Brauchitsch, Nubolari und G. P. Müller. Für Caracciola ist die Startrunde mit 10:43 gestoppt, was 133,4 Kilometer/Std. bedeutet. Er liegt 250 Meter vor dem Nudel. Rosmeyer und von Brauchitsch liegen nach der ersten Runde dicht beisammen. Zur Kopfgruppe gehört jedoch auch noch Lang. Weiter zurück folgen Delius, Seaman, Gasse und Nubolari. Vorübergehend erkämpft sich Rosmeyer die Spitze. Seaman scheidet mit Motorschaden als Erster aus. In die 4. Runde geht Rosmeyer als Erster mit 300 Meter Vorsprung vor Caracciola, den der gleiche Abstand von Brauchitsch trennt. Erst weiter zurück jagt Lang einher. Nubolari hat sich auf den sechsten Platz geschoben. Die beiden Mercedes-Benz drücken auf das Tempo. Rosmeyer wird daher immer schneller, so daß Caracciola und von Brauchitsch nicht aufschließen können. An zweiter Stelle liegend geht Caracciola in der 6. Runde mit zerfetzten Hinterradreifen an die Woge. Gleich darauf stoppt auch von Brauchitsch ab. Fieberhaft arbeiten die Monteurs und nach 25 Sekunden geht die wilde Jagd auf den führenden Rosmeyer weiter. Das Feld ist stark auseinandergezogen und zum Teil schon überwandert. Die Deutschen beherrschen die Bahn. Sieben Minuten hat Nubolari als bester Ausländer bereits gegen Ca-

racciola und von Brauchitsch verloren. In der 7. Runde wechselt auch Rosmeyer Reifen, ohne den Motor abzuschalten, läßt er die Arbeit verrichten. Trotz dieses Aushaltens verlor er die Führung nicht. Eine Minute hat der Europameister seinem großen Gegner auf dem Mercedes-Benz voraus. Lang tanzt und wechselt die Reifen. So rücken Gasse und Nubolari an die 4. und 5. Stelle. Von Delius kann in die Entscheidung nicht mehr eingreifen. Er verliert an Boden. Caracciola-Italien verliert an seiner Maschine Del. Del auf der Strecke bedeutet für alle höchste Gefahr, daher wird der Italiener aus dem Rennen genommen.

An das Eiselfrennen denkt Bernd Rosmeyer immer gern zurück. Im Vorjahr brachte das Eiselfrennen Rosmeyer seinen Europameister und den ersten Sieg. Er ist auch jetzt seiner Sache sicher und schon seinen Wagen. Caracciola gibt sein Bestes, aber er gewinnt nur Sekunden. Auch Brauchitsch rückt etwas auf. Hinter ihnen ziehen Gasse und Nubolari mit Lang einher. Farina, Soffietti, Hartmann und Ballestrero sind inzwischen überundet. In die neunte und vorletzte Runde geht Rosmeyer mit 46 Sekunden Vorsprung. Das scheint ausichtslos für Caracciola zu sein und doch gibt er sich nicht geschlagen. Rosmeyer hält seinen Vorsprung tatsächlich. Als Sieger geht er durchs Ziel und das Donnern seines Motors geht unter in dem begeisterten Jubel der 300 000 über des Europameisters ersten Sieg der neuen Rennzeit. Zweiter wird Caracciola vor von Brauchitsch. Ausgezeichnet hielt sich Gasse als Viertes. Italiens berühmter Meister Nubolari stand auf verlorenerem Posten. Er gab ihn aber nicht auf und kämpft mit der ihm eigenen Zähigkeit bis zum Schluß. Hinter ihm wurde der Sieger von Tripolis und der Aous, Lang, Sechster. G. P. Müller vollbrachte bei seinem ersten Rennen in dem Auto-Union-Wagen eine feine Leistung. Sein achter Platz auf der schweren Strecke bedeutet für ihn einen Erfolg. Ernst von Delius fuhr mit bandagiertem Bein. Seine Sturzverletzungen waren noch nicht ausgeheilt. Trotz größter Schmerzen stand er durch und rettete der Auto-Union hinter den Schweizern Risch und Rauch den 10. Platz, so daß alle gestarteten Auto-Union-Rennwagen das Rennen beendeten.

Die Ergebnisse:

Rennwagen: über 1500 ccm: (10 Runden = 228,1 km): 1. Bernd Rosmeyer (Auto-Union) 1:42:11,1 = 133,5 km/std., beste Zeit des Tages, neuer absoluter Streckenrekord; 2. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 1:43:01,4 = 133,0 km/std.; 3. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 1:43:56,4 = 131,9 km/std.; 4. Rudolf Gasse (Auto-Union) 1:45:35 = 131,0 km/std.; 5. Tazio Nubolari-Italien (Alfa Romeo) 1:45:46 = 129,6 km/std.; 6. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 1:48:06,1; 7. G. P. Müller (Auto-Union) 1:48:35,1; 8. Hans Ruesch-Schweiz (Alfa Romeo) 1:48:44,1; 9. Christian Rauch (Mercedes-Benz) 1:49:33,4; 10. Ernst von Delius (Auto-Union) 1:50:43,3; 11. Soffietti-Italien (Maserati), 12. L. Hartmann-Ungarn (Maserati).

Fortuna Leipzig in Posen unterlegen

Das Jubiläumsturnier von Warta Posen, an dem sich vier Mannschaften beteiligten, brachte folgende Resultate: Im ersten Spiel schlug der Jubelverein Warta Posen die Landesliga-Elf der L. R. S. Lobz hoch mit 9:3 (4:1). Im zweiten Spiel unterlag die deutsche Mannschaft von Fortuna Leipzig gegen Wisla Krakau in einem hart durchgeführten Spiel knapp mit 3:2 (2:1).

Mapzod oder Slonsk?

Entscheidungsspiel am Mittwoch.

Der ober-schlesische Fußballverband hat doch ein Entscheidungsspiel zwischen Mapzod Lipine und Slonsk Schwientochlowitz angesetzt. Das wichtige Treffen steigt am Mittwoch, dem 16. Juni, um 18 Uhr, im Chorzower Stadion. Für das Entscheidungsspiel rühten beide Mannschaften gewaltig. Auf eigenem Boden konnte Mapzod zwar 2:0 gewinnen, aber Slonsk war zum mindesten gleichwertig und geht am Mittwoch nicht ohne Chancen in den Kampf.

ten Schmetterbälle, vermochte gleichzugreifen, und muß dann wieder seinen Gegner bis zum Matchball davonziehen lassen. Mit letzter Energie wehrte er das Ende ab, holte auf und schuf sich selbst durch ein Nullspiel 8 Matchbälle. Ein überraschender Nebenschuß und noch im Stürzen verwandelte er einen Flugball unahnbar zum Siege. Das letzte Spiel, das Doppel, begann gleichfalls sehr hoffnungsvoll, denn Orzeszko war in ausgezeichneter Form, so daß es in Kürze 5:1 für die RW'er stand. Nachdem dieser Satz gewonnen worden war, sah es sogar in letzter Minute nach der Möglichkeit eines knappen Sieges aus. Da aber machten sich bei Pfahl die drei soeben gespielten schweren Sätze bemerkbar — die Lemberger hatten speziell für das Doppel Stenzel mitgebracht — und Orzeszko allein konnte die Situation nicht retten. Die beiden nächsten Sätze und damit der entscheidende vierte Punkt fielen an Lemberg.

So rechts es gerade für einen äußerst knappen Sieg für die Gäste. Nachstehend die Ergebnisse: Pfahl — Gebda 3:6, 4:6; Pfeil — Kolz 1:3, 8:6, 6:2; Pfahl — Kolz 1:7, 5:7, 9:7; Pfeil — Gebda 3:6, 8:6; Rudowski — Wjtrawjska 6:2, 6:1; Stephan-Pfahl — Wjtrawjska-Gebda 6:4, 3:6, 2:6; Pfahl-Orzeszko — Gebda-Stenzel 6:4, 3:6, 1:6.

Bielitz-Teschien

Geschäftsstelle in der Buchhandlung Hohn, Wzgörze 21.
Sprechzeit für das Publikum von 11—12 Uhr.

Bielitz. Autobusverkehr zum Freibad. Ab heute, Montag, verkehren an allen schönen Tagen in Abständen von 15 Minuten Autobusse der Straßenbahngesellschaft zum städtischen Freibad. Erwachsene zahlen 15, Kinder 10 Groschen. Rückfahrkarten kosten 25 Groschen.

Der B. V. im Sommerfrischenverband. Dem Kurorte- und Sommerfrischenverband der Wojewodschaft ist der Bezirksverein auf behördliche Einladung hin als ordentliches Mitglied beigetreten. Dr. Stonawski vom B. V. wurde in das Arbeitskomitee für das „Fest der Berge“ gewählt.

Erfolgreiche Sammlung für die Rettungsstation. Die vom 13. bis 24. Mai von den Samaritern für die Freiwillige Rettungsabteilung Bielitz durchgeführte Sammlung war erfolgreich und veranlaßt die Leitung, allen Spendern und Förderern aufrichtigen Dank auszusprechen.

Biala. Neuer Kreisarbeitsinspektor. Der frühere Arbeitsinspektor von Biala, Ing. Barkoniec, der zuletzt als Kreisarbeitsinspektor nach Krakau berufen wurde, ist nun in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt worden. Sein Nachfolger wurde der bisherige Kreisarbeitsinspektor von Tarnopol, Ing. Dubowicz.

Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Telefon Nr. 1116.

Bürgermeisterwahl in Sohrau

Der letzte Bürgermeister der Stadt Sohrau, Adam Rostek ist vor etwa einem Monat nach längerer Krankheit verstorben. Die Neuwahl des Bürgermeisters mußte zunächst vertagt werden, da die Wojewodschaft die öffentliche Ausschreibung der Wahlen versagt hatte. Es hatten sich nun 15 Kandidaten aus allen Gegenden der Wojewodschaft gemeldet, von denen drei, der bisherige Vizebürgermeister Wrobel, der bisherige Stadtobersekretär Leschni, beide aus Sohrau, und der Sejmabgeordnete Michalski aus Beslau in die engere Wahl gezogen wurden. Für Sonnabend war die Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums angesetzt, in welcher die Bürgermeisterangelegenheit entschieden wurde. Zum ersten Male seit Jahren hatte sich alle 24 Kollegiumsmitglieder eingefunden.

Die Sitzung wurde durch den Stadtverordnetenvorsteher, Kaufmann Nikolajec geleitet, der zunächst das Andenken des kürzlich verstorbenen ältesten Stadtverordneten, Malermeister Lipp von der deutschen Fraktion, ehrte. Anschließend daran wurde Kaufmann Verthold Maish von der deutschen Liste ins Kollegium eingeführt. Die Wahl nahm den erwarteten Verlauf. Oberstadtssekretär Florian Leschni, der von Anfang an als aussichtsreichster Kandidat galt, wurde mit 17 Stimmen gewählt. Die Befolungsfrage wird erst geregelt werden, nachdem die Wahl durch die Wojewodschaft bestätigt ist.

Am morgigen Dienstag findet eine erneute Stadtverordneten-sitzung statt.

Messerstecherei unter Siebzehnjährigen

Die Rybniker Strafkammer verhandelte gegen den siebzehnjährigen Stanislaus Frydrych aus Syrin, der sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte. Frydrych hatte sich 50 Groschen von dem gleichaltrigen Emil Sokol borgt. Sokol machte die Schuld ein, erhielt aber das Geld nicht, so daß er einige Tauben Frydrychs einfieng, die er als Pfand behielt. Es kam darauf zwischen den beiden Jungen zu einer Schlägerei, in welcher sich ein Freund der beiden, Albert Cuber, einmischte. Frydrych zog ein Messer, mit dem er Cuber einige gefährliche Verletzungen beibrachte. Er gab die Tat vor Gericht ohne weiteres zu und verteidigte sich damit, daß er damals sehr erregt war. Das Gericht beurteilte ihn auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt, billigte ihm jedoch eine zweijährige Bewährungsfrist zu.

Rybnik. Opfer der Hitze. Die Hitze der letzten Tage hat auch in Rybnik ihre Opfer gefordert. In den Mittagsstunden des Freitag brachen fünf nacheinander drei Frauen auf der ul. Kosciuszki und Gimnazjalna infolge Hitzschlages zusammen. Eine von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Monatsversammlung des Hilfsvereins deutscher Frauen. Am Donnerstag hielt die Rybniker Ortsgruppe des Hilfsvereins deutscher Frauen im Schloßrestaurant ihre Monatsversammlung ab, die gleichzeitig Abschiedsfeier für vier verdiente Mitglieder der Ortsgruppe, Frau Sachtleben, Frau Schwenker, Frau Matha und Fr. Kollt war. Ortsgruppenvorsitzende Frau Weher widmete den vier scheidenden Damen herzliche Abschiedsworte. In Anerkennung der Verdienste um die Ortsgruppe wurde Frau Sachtleben, die bisherige Vorsitzende des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Jugendgruppe bot Tanzvorführungen und Gesänge dar, die viel Beifall fanden.

Milchanna. Scheunenbrand. Am Freitag entstand auf ungeklärte Weise im Gehöft des Landwirts Franz Schewczyk in Milchanna ein Brand, durch den die Scheune mit einem angebauten Schuppen und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 2000 Zloty, er ist durch Versicherung gedeckt.

Sohrau. Noch ein Jahrmarkt ohne jüdische Händler. Da der im April stattgefundene, judenfreie Jahrmarkt in Sohrau sich gut anließ, beschloßen die christlichen Kaufleute und Handwerker von Sohrau, am kommenden Donnerstag, dem 17. Juni, abermals einen Jahrmarkt abzuhalten, von dem jüdische Händler ferngehalten werden. Das Marktwort wurde von den Sohrauer Handwerkern und Gewerbetreibenden gepachtet. — Am Mittwoch findet in Sohrau ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Kreis Pleß

Nikolai. Aus dem Gefängnis ausgebrochen. Am Freitag gelang wieder einem Sträfling des Nikolai Gerichtsgefängnisses ein Ausbruchversuch. Während der Arbeit im Gefängnisfluchtloch kletterte der Einbrecher Valentin Drgas aus Petrowik. Bis jetzt konnte er nicht wieder eingefangen werden.

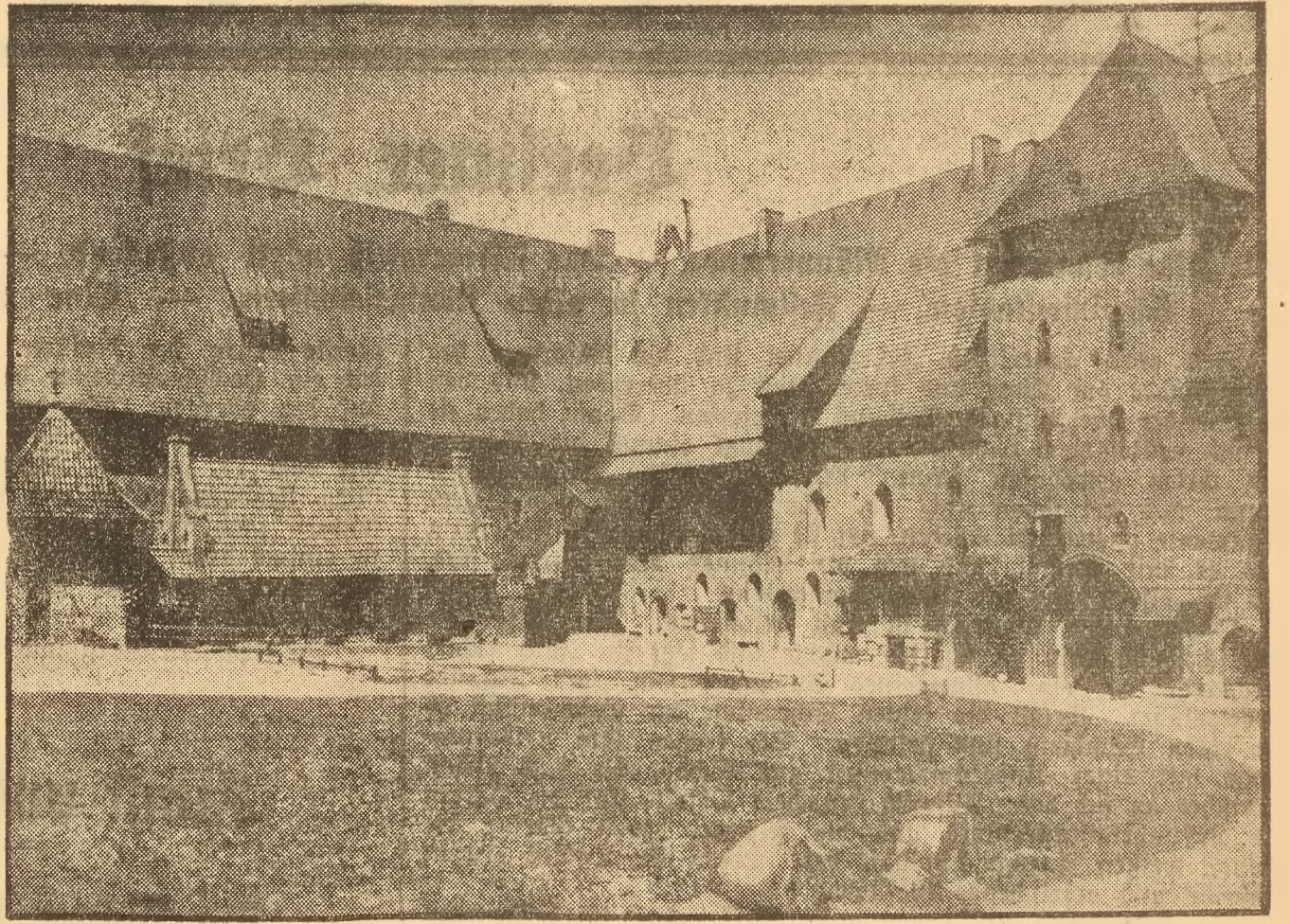
Emanuelsgen. Aus der Gemeindevertretersitzung. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurden mehrere Anträge von Ortsvereinen um Erteilung von Subventionen behandelt. Des weiteren wurde beschlossen, daß die Gemeinde dem Schlesischen Institut als Mitglied beiträgt. In der freien Aussprache wurde über die schlechte Beleuchtung der Bahnhofstraße geklagt. Während der Schneestürme im März dieses Jahres wurde die Lichtleitung zerstört, doch hat die Gemeinde bisher nichts unternommen, um sie wieder in Ordnung zu bringen. Die Gemeindevertreter forderten, daß die Lichtleitung sofort wieder repariert wird.

Gwiskit. Bauarbeiten werden vergeben. Der Gemeindevorstand hat die Bauarbeiten zum Schulneubau im Hofbau ausgeschrieben. Die Bedingungen liegen im Gemeindeamt zur Einsicht aus. Den Offerten haben die Interessenten ein

„Gög von Berlichingen“

im Burghof der Marienburg.

Mit Staatschauspieler Heinrich George in der Titelrolle und in seiner Inszenierung wird Goethes „Gög“ im Burghof der Marienburg (unser Bild) vom 18. bis 20. Juni aufgeführt. 600 Bürger und Bürgerinnen Marienburgs wirken dabei mit, und 600 der dienstältesten Politischen Leiter Deutschlands, die in der kommenden Woche eine Ostpreußenfahrt antreten, sind Gäste dieser erstmaligen Veranstaltung.



Landkreis Kattowitz

Belegschaftsversammlung der Richterschächte

Die Belegschaft der Richterschächte hielt am Sonnabend im Zechenhaus eine Versammlung ab, die von etwa 1200 Personen besucht war. Zunächst kam die Herabsetzung der Soll-Leistung zur Sprache, die nur um zwei Prozent erniedrigt wurde und jetzt 60 bis 62 Kisten und bei Hohen Pfeilern 70 Kisten beträgt. Der Betriebsrat gab bekannt, daß in letzter Zeit wieder Klagen über die schlechte Behandlung durch Beamte und Oberhauer vorgebracht worden sind. In Zukunft sollen jedoch nur dann Klagen vorgebracht werden, wenn vollständige Beweise erbracht werden können. In der Aussprache wurde darüber geklagt, daß die Betriebsräte einzeln zum Direktor gehen und daß sie auch dem Direktor mitgeteilt hätten, daß wieder die Zeit kommen werde, in der die Soll-Leistung wieder erhöht werden könne. Die Belegschaft forderte, daß in Zukunft ein Betriebsratsmitglied niemals allein, sondern nur im Beisein von anderen Mitgliedern mit dem Direktor verhandeln dürfe. Ein Arbeiter benutzte die Gelegenheit, um die Abschaffung der Betriebsräte zu fordern und die Bildung einer besonderen Kommission aus der Belegschaft vorzuschlagen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde auch der 40-Stundentag gefordert, doch erklärte der Betriebsrat, daß diese Frage für Schlesien noch nicht spruchreif sei. Es wurde dann Protest gegen die Feierschichten erhoben, deren Abschaffung durch den Hungerstreik durchgesetzt worden ist. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der die Abschaffung der Feierschichten und gerechte Behandlung der Arbeiter durch die Beamten gefordert wurde. 3.

Siemianowik. 60 Jahre. Am heutigen Montag, dem 14. Juni, begeht der Steiger a. D. Hugo Stoll, Powstancowstraße 22, seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Diebstahl endlich aufgeklärt. Im Herbst vergangener Jahres wurden von dem stillgelegten Knoffschacht 80 Meter Wasserleitungsrohre gestohlen. Jetzt konnten die Diebe, vier Personen aus Siemianowik, ermittelt und festgenommen werden. Die Rohre hatten sie an einen Fleischer in Eichenau für 60 Zloty verkauft.

Kinderfest des evangelischen Kindergottesdienstes. Am Freitag nachmittag veranstaltete die evangelische Gemeinde Siemianowik für die Kinder des Kindergottesdienstes im evangelischen Gemeindehaus ein Sommerfest. Die Kinder wurden mit Kakao und Kuchen bewirtet und es war eine Freude, zu sehen, wie es ihnen schmeckte. Unterhaltungsspiele und gemeinsam gesungene Lieder ließen den Kindern die Zeit nicht lang werden. Auch Freund Kasper war erschienen und erfreute die Kinderherzen mit seinen Späßen. Mit einer Ansprache des Pastors Petran, der sich dabei von den Kindern verabschiedete, und einem gemeinsam gesungenen Liede fand der schön verlaufene Nachmittag seinen Abschluß.

Michalkowik. Keine Subvention und Schuldenstreichungen für die Gemeinde. In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde bekanntgegeben, daß die Kreisleitungsstelle der Gemeinde die ul. Wigonia überreignet hat. Der Gemeindevorstand mußte weiter die betrübliche Mitteilung machen, daß ein Entschuldungsantrag der Gemeinde auf Streichung von Schulden in Höhe von 800 000 Zloty von Warschau ab-schlägig beschieden wurde. Das gleiche Schicksal erfuhr leider auch ein Antrag auf Gewährung einer Subvention in

Radium in Höhe von 5 Prozent der Offertensumme beizulegen. Die Offerten-Öffnung erfolgt am 22. Juni um 11 Uhr im Gemeindeamt.

Friedrichsgrube. 7000 Zloty durchgebracht. Am 30. März dieses Jahres wurden dem Eisenbahner Josef Lacheta aus Friedrichsgrube, Kreis Pleß, 7000 Zl. gestohlen, die er in seiner Wohnung versteckt hatte. Jetzt konnte die Polizei die Diebe ermitteln und festnehmen. Sie heißen Theodor Piper und Johann Schwanberger und wohnen in Preiswik. Beide sind arbeitslos, machten aber in der letzten Zeit große Anschaffungen und veranstalteten oft Trinkgelage, wobei sie immer mit größeren Zlotynoten zahlten. Die Polizei nahm sie fest, und im Verhör gaben beide schließlich zu, daß das Geld Lacheta gehört. Sie belasteten sich jedoch gegenseitig, so daß noch nicht festgestellt werden konnte, wer den Diebstahl ausgeführt hat. 0.

Kreis Schwientochlowitz

Der falsche Landratsreferent

Am 2. Juni erschienen im Geschäft des Bäckermeisters Ignaz Blaszczyk in Wielary Slaskie, ul. Marjacka 3, zwei gut gekleidete Männer. Einer von ihnen stellte sich als Referent des Schwientochlowitzer Landratsamtes vor. Er empfahl dem Bäckermeister, sich um eine öffentlich ausgeschriebene Brotlieferung zu bewerben. Der entgegenkommende Referent fertigte sofort die Offerte an und ließ sich natürlich die Gebühren für die erforderlichen Stempelgebühren geben. Blaszczyk zog später beim Landratsamt Erkundigungen ein und erfuhr, daß er betrogen wurde. 0.

Höhe von 105 000 Zloty, so daß es der Gemeinde wahrscheinlich nicht möglich sein wird, weitere Notstandsarbeiten durchführen zu lassen. Bei der Verlängerung des Wasserleitungsstranges von der Rosaliengrube bis nach Hohenlohehütte, einer Strecke von etwa 6000 Metern, sind 120 Arbeitslose der Gemeinde beschäftigt. Ob die Gemeinde nun weitere Arbeitslose bei Arbeiten wird unterbringen können, ist fraglich. Den Wiesenbesitzern, deren Wiesengrundstücke von dem Flugraben der Stickstoffwerke in Chorow überflutet und unbrauchbar gemacht wurden, wurde eine Entschädigung von 2 Zloty pro Quadratmeter zugestanden, die von den Stickstoffwerken gezahlt wird. Die Umbaukosten des Stadions haben 5500 Zloty betragen. 0.

Myslowik. Drei Menschen durch durchgehendes Gespann verletzt. Am Freitag mittag ging das Gespann des Landwirts Edward Groczynski aus Pleß auf der Modrzejowstraße durch. Von dem durch die Straße rasenden Gespann wurden der 54jährige Arthur Seidel und die Frau Maria Karten überfahren. Der Kutscher des Gespannes, Karl Penczel aus Dzielkowik stürzte vom Wagen und mußte mit den beiden anderen Schwerverletzten in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Bei Penczel und Frau Karten wurden schwere Rippenbrüche und bei Seidel innere Verletzungen und Muskelquetschungen festgestellt. Das Gespann wurde von beherzten Passanten schließlich angehalten. 0.

Schoppinik. Ausnahmetag im Handel. Der 15. Juni gilt als Ausnahmetag im Handel. Die Geschäfte können daher an diesem Tage bis 20 Uhr geöffnet bleiben. 0.

Antonienhütte. Gefährliche Diebstähle. In der Freitagnacht wurden auf der Nikolaistraße zwei Kanaldelce gestohlen. Der Diebstahl hätte beinahe schlimme Folgen gehabt. Der die Straße mit seinem Wagen passierende Droschkenbesitzer Larisch bemerkte im letzten Augenblick die offenen Kanallöcher und entging mit seinen Fahrgästen knapp einem schweren Unfall. Nach den gemessenen Spitzhuben wird geschätzt. 0.

Die Wasserversorgung von Antonienhütte. Bisher war die Gemeinde Antonienhütte von der Wirt-M. G. (früher Donnermarktische Verwaltung) unentgeltlich mit Wasser beliefert worden, weil schon seit Jahrzehnten infolge Grubenabbaues die Brunnen versiegt sind. Da jetzt die Wirt-M. G. die Wasserlieferung einstellen will, bemüht sich die Kreisverwaltung um die Versorgung der Gemeinde mit Wasser aus dem eigenen Pumpwerk. Bisher hatten die Einwohner nur eine Gebühr für die Unterhaltung des Rohrnetzes zu zahlen, an das Kreiswasserwerk aber mußten sie dann das übliche Wassergeld entrichten. Im Zusammenhang damit war vor einiger Zeit ein Ausschuß gewählt worden, der die künftige Wasserversorgung der Gemeinde prüfen sollte. Der Ausschuß hat seine Arbeiten inzwischen beendet. In seinem Gutachten bezeichnet er das Kreiswasser als sehr gut und schlägt vor, das Wassergeld nicht als Gebühr für Wasserführung zu erheben, sondern nach Punkten zu berechnen. Ein Kubikmeter Wasser würde demnach an die Bürger mit etwa 30 Groschen abgegeben werden. Wie in den anderen Orten, würde die Gemeinde das Wassergeld von den Hausbesitzern einziehen, welche ihrerseits das ausgelegte Geld von den Mietern zu erheben hätten. Mit dieser Angelegenheit wird sich die Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung befassen. 0.

Kunzendorf. Wieder ein Badeopfer. Die 12jährige Luze Dyllus aus Kunzendorf badete am Sonnabend mit einigen Freundinnen in einem Teich. Plötzlich geriet das Mädchen an eine über zwei Meter tiefe Stelle und ging unter. Roman Rieuch sprang sofort nach und konnte nach etwa 10 Minuten das Mädchen bergen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. 0.

Wieder ein Toter durch Blitzschlag

Das am Sonnabend nachmittag über den ober-schlesischen Industriebezirk niedergegangene Gewitter hat wieder ein Menschenleben gefordert. Der Grubenwalde Ludwig Lipka aus Lipine befand sich mit seinen Ziegen auf der Weide. Als der Gewitterregen einsetzte, kehrte er heim. Etwa zwanzig Meter von seinem Wohnhaus wurde er vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. 0.

Schwientochlowik. Unehrlisches Dienstmädchen. Heinrich Drewniol aus Schwientochlowik stellte am Sonnabend fest, daß ihm ein Geldbetrag von 27 Zloty abhanden gekommen war. Er verdächtigte sein Dienstmädchen Erika K. aus Gieraltowik und benachrichtigte unauffällig die Polizei. Diese führte im Zimmer des Dienstmädchens eine Revision durch. Das Geld wurde gefunden. 0.

Friedenshütte. Cäcilienverein St. Paulus. Die Quartalsversammlung findet am Dienstag, dem 15. Juni, um 19 Uhr, bei Gorka statt. Die aktiven Mitglieder werden aufgefordert zahlreich zu erscheinen, da vor der Sitzung eine photographische Aufnahme des Vereins erfolgt. 0.

Wie wird das Wetter?

Aussichten für Oberschlesien für den 15. Juni 1937:

Nord- bis Nordostwind, wolkig, kühl, vereinzelt Schauer.
Aussichten für die nächsten Tage:
Meist heiter, wieder zunehmende Tageserwärmung.

Berliner Brief

Die Hitze reformiert die Männermode. — Das Kleiderweisk wirkt ansteckend. — Erholung im Olympischen Schwimmstadion. — Festmusiken in alten Königsschlössern. — Eine Königsflöte ertönt.

Seit etwa anderthalb Jahrzehnten sind die Reformer der Männermode am Werk und suchen uns zu überreden, uns von der Last der überflüssigen Kleidung zu befreien. Damit haben sie an sich vollkommen recht, aber man bringe einmal die Männer aus ihrem gewohnten Erweit. Mit theoretischen Erörterungen kommt man bei ihnen nicht an. Da müssen schon gewichtigere Argumente angewandt werden, um sie zu überzeugen. Und dann geht es mit einmal, und wie die Männer nun einmal sind, sind sie „eisern“ bis zur letzten Konsequenz.

Dieser große Umbruch ist nun gekommen. Die Hitze, die uns schon im Mai zu schaffen machte und jetzt im Juni richtig durchdreht, hat ein allgemeines Ausgezogensein der Männer herbeigeführt. Selbst die letzten Schranken der Beschämung ob der biden Bäuchlein sind gefallen. Sie tragen ihre Leibesumfänge mit einer Unbekümmertheit zur Schau, die fast etwas heroisches an sich hat. Allseitig beneidete Objekte sind die Herren des Luftfahrtministeriums und die Flieger, denen Göring die schönen weißen Anzüge bewilligt hat. Schon ihr Anblick erweckt kühnende und erfrischende Gefühle.

Da bekanntlich Uniformen und Zivilanzüge in bestimmten kulturgeschichtlichen Zusammenhängen stehen — auf den Jaden-ärmeln finden sich immer noch zwei oder drei Knöpfe, die einst die Soldaten Friedrich Wilhelms I. zum Umknöpfen gebrauchten — tauchen wenigstens weiße Jaden in rauhen Mengen auf. Die Radikalen, also die eisern Konsequenten, verschmähen auch sie und begnügen sich mit dem buntpfarbigen Gemd. Selbst die Schlipse sind verschwunden und die Aermel werden hochgekrempeft. Die Aktentaschen, die bekannten Zeichen moderner Manneswürde, läßt man, wenn es irgendwie geht, zu Hause. Das einzige, was man allenfalls noch in den Händen hält, ist ein „kalter Fuß“, Eis mit Schokolade herum, oder eine Eisstange am Stiel. Außerdem sprudelt man sich ab, weniger äußerlich als innerlich.

Daß im übrigen der Gebrauch an kühlen Bädern ins Unermessene gestiegen ist, braucht nicht besonders unterstrichen zu werden. Gottlob besteht nicht die Gefahr eines Wasserangels, die städtischen Wasserwerke haben dieser Tage bekanntgegeben, daß sie über den gegenwärtigen Großverbrauch noch über eine Reserve von etwa 600 000 Litern am Tage verfügen, was ja wohl reichen wird. Auf den Kopf umgerechnet, stehen für jeden Berliner und jede Berlinerin 258 Liter am Tage zur Verfügung. Auch dieses Quantum dürfte genügen.

Berlin leicht und lustig: Das ist das Kennzeichen der Riesensadt, die trotz allen Schimpfens auf die Hitze die gute Laune nicht verliert. Da jeder unter der gleichen Beschwerne leidet, hat auch jeder Verständnis für jeden, der es sich leicht und bequem macht. Die Freigabe des Reichsportfeldes an die erholungsbedürftige Bevölkerung war eine soziale Wohltat ersten Ranges. Binnen wenigen Wochen ist das olympische Schwimmstadion, dieser Prachtbau für modernen Wassersport, zum natürlichen Mittelpunkt des Reichsportfeldes mit seinen Liegewiesen im Schatten des Olympia-Stadions geworden. Die ausgezeichneten Verkehrsverbindungen ermöglichen es Tag für Tag Zehntausenden, nach Büro- oder Ladenschluß sich der erquickenden Erholung auf grünen Matten inmitten der märkischen Wälder hinzugeben. Die Wälder und Gewässer rund um Berlin sind überhaupt ein wahrer Schatz für die Erhaltung der Volksgesundheit. Richtig Mensch ist man ja überhaupt erst in den Abendstunden. Und da zeigt sich so recht, die nicht genug zu rühmende Eigenart des Berliner Volkscharakters, daß er sich einfach nicht unterkriegen läßt. Dann erwacht die Lebensfreude und auch die Anteilnahme an Darbietungen, die über das rein Unterhaltende hinausgehen. Es wäre sonst nicht zu erklären, daß die Konzerte im Rahmen der Berliner Kunstwochen Abend für Abend ausverkauft sind.

Sie sind auch das Schönste an musikalischen Genüssen, die die Reichshauptstadt jetzt ihren Bewohnern und Gästen zu bieten imstande ist. Da sind zum Beispiel die Schloßmusiken im Schlüterhof. Er besitzt die schönste Musik im Freien, die man sich nur denken kann. Jaden sorgen für die Beleuchtung, deren ständige Anruhe dem Schmuck der Mauer und Fassaden ein eigenartiges Dunkelrot verleiht. Hier spielen auch die Philharmoniker und neben ihnen Kammerorchester, hier werden aber auch die Hörer auf neue Wege zur Blasmusik geführt. Der

oberste Leiter der Musiken der Luftwaffe Hanns Felix Hujabel hat ein Hochschulorchester der Luftwaffe gegründet, mit dem er auf der obersten Höhe des Schlüterportals Turmmusiken ausführt. Hujabel hat wahre Schätze der barocken Gebrauchsmusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert ausgegraben, und zwar von alten Stadtkinisten und Ratspfeifern, die nicht nur Musiker, sondern auch Handwerker waren. Wie frisch und unbekümmert sie einfach drauf los komponiert haben, ist herrlich, aber sie kannten ihre Instrumente und verstanden, ihnen die besten Seiten abzugewinnen.

In Charlottenburg und Schloß Monbijou erklingen Kammer-

Kunst und Wissenschaft

Die Dichter des Welt Schmerzes

Zum 100. Todestag von Giacomo Leopardi — 14. Juni 1837.

Von Prof. Dr. Ernst Friedrichs.

Ein Wesenszug aller Romantiker ist das Wehmütige, das Traurigkeitssuchtswelle gewesen. Daher das Drängen und Suchen nach der Vergangenheit, das Hoffen auf sie, um daraus Kräfte für das Ertragen der unerträglichen Gegenwart zu finden. Die Romantiker ist von Deutschland auf andere Völker übergegangen und hat dort ähnliche schöne, große Dichtungen hervorgebracht. Freilich sieht jene Romantiker öfter ganz anders aus als die deutsche. Nur diesen einen Zug der Wehmut, der Traurigkeit über die Gegenwart, hat sie beibehalten, ja, ihn bis zur äußersten Potenz gesteigert, bis zur Verzweiflung an allem, was die Gegenwart bietet, also zu einer rein pessimistischen Auffassung des ganzen Lebenssinnes. Eine solche dichterische Auffassung und Anlage ist natürlich durch die äußeren Umstände stark beeinflusst worden.

Englands größter Dichter nächst Shakespeare ist der Romantiker Byron. Englands politisches Ansehen, seine Macht nach außen hin, standen zu seinen Zeiten unangefochten da, aber im Innern sah der Wurm der Immoralität, vor allem der der Heuchelei, genährt von den obersten Stellen bis nach unten hin. Es ist kein Wunder, daß ein Charakter wie der Byrons dadurch angewidert wurde und, da er persönlich auch noch darunter zu leiden hatte, die ganze Kraft seiner Dichtungen gegen diese verrotteten Zustände schleuderte. Byrons Poesie ist dadurch die Poesie des Welt Schmerzes, der Zerrissenheit, der Verzweiflung an allem Edlen und Schönen geworden.

Rußlands größte Dichter sind die Romantiker Puschkin und Lermontov. Beide kannten Byrons Dichtungen, beide kannten dazu ihr Vaterland: die ganze Nikolaitische Zeit ist politisch eine überaus traurige gewesen. Dazu war die vornehme Welt völlig verberbt in ihren stillosen Anschauungen. Aus diesem Grunde fielen beide Dichter auch im Duell, Puschkin 33 Jahre alt, Lermontov 27. So düster und zerrissen, so verzweiflungswoll und zerfesselt wie ihre Zeit ist auch ihre Poesie. Nur da wo Lichtpunkte aufflammten, wo Edles und Erhabenes durchdringt, und seinen Glanz ausstrahlt, zeigen beide, daß sie neben Byron auch Schiller und Goethe sehr genau gekannt haben. In Puschkins großartiger Schöpfung, seinem „Eugen Onegin“, steht als zweiter Held neben dem Haupthelden, dem Genußmenschen Eugen Onegin, sein Freund Lenkij, der Verehrer Ranzis, der „durch die Welt mit seiner Leier zog zu Schillers und Goethes Feier“.

Den selben Charakter tragen die Gedichte Giacomo Leopardis. In Italien herrschten damals die Franzosen, die Desterreicher, nur kein Italiener. Das mußte einen auf sein Land wie auf dessen Ehre so stolzen Charakter wie Leopardi mit Haß und Entrüstung erfüllen, mußte eine trübe Gemütsstimmung, einen trostlosen Weltenschmerz in ihm zeitigen. Und er gab dieser Stimmung Ausdruck in Oden („Ode an Italien“) und Canzoni, die den Zwanzigjährigen gleich zum berühmten Mann machten.

musiken bei Kerzenlicht. Das überraschende Erlebnis jedoch ist die Wiedererweckung des Schloßes in Schönhausen zu künstlerischem Leben. Jahrzehntlang war das Schloß eine Kumpelkammer und der alte herrliche Park, durch den Berlins Nationalfluß, die Kanäle, strömt, ein verwildertes Spielplatz für Kinder. Jetzt sind Schloß und Park wieder hergestellt. Mozarts Cere-naden in dieser Umwelt sind ein Erlebnis, die Konzerte im Saal dagegen eine Offenbarung. Das Schloß ist ja der Schauplatz des Lebensbezirkes, in dem Friedrichs des Großen ungeliebte Frau einsam und unbeachtet ihre Tage verbrachte. Niemand hat der König in Schönhausen seine Gattin aufgesucht und nun ist er doch noch in das Schloß gekommen, wenn auch nur mit seiner Musik. Einer der vielen uns erhaltenen schlichten braunen Flöten erweckte durch die Lippen eines Meisters zu neuem Leben. Und dazu ertönten die Klänge der Orchestermusik, die der große König einst selbst komponiert hat.

Zunabend in alten Königsgärten — wie schön kann doch dieses Berlin sein!!

Dionysos.

Hinzu kam, daß Leopardi ein Krüppel war, der Sohn eines verarmten Grafen. Der stets schwächliche Junge mußte sich seinen Lebensunterhalt von früh an selber erarbeiten. Und wie er gearbeitet hat! Leopardi ist nämlich nicht nur einer der bedeutendsten Dichter Italiens gewesen, er hat sich seinen Lebensunterhalt durch seine zahlreichen gelehrten Arbeiten und als Zeitungsmitarbeiter verdienen müssen. Seine Gelehrsamkeit, ist so bedeutend gewesen, daß Niebuhr, der damals preussischer Gesandter am päpstlichen Hof war, ihm eine Professur an der Berliner Universität verschaffen wollte. Der Kranke mußte aber ablehnen. Zwischen all den wissenschaftlichen Arbeiten dichtete er seine „Verti“ (1826), seine „Benfieri“, dann die „Operette morali“ (moralische Werke), alles hervorragend durch die Schönheit der Form wie durch die Tiefe der Gedanken. Er ist dann plötzlich, 39 Jahre alt, in Neapel, am 14. Juni 1837, gestorben.

Leopardi genöht und genießt noch heute in Italien das größte Ansehen: Eine Monumental-Ausgabe seiner sämtlichen Werke hat Mussolini in die Hand genommen, sein Grab ist schon 1897 zum National-Monument erklärt worden.

Die Rede Dr. Goebbels zur Reichstheaterwoche im deutschen Rundfunk. Der Reichssender Köln und die Reichssender Berlin, Breslau, Frankfurt, Hamburg, Stuttgart und Saarbrücken bringen heute, Montag, in der Zeit von 19 bis 19.50 Uhr Ausschnitte aus der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zur Reichstheaterwoche. Der Deutschlandsender bringt die Rede in der Zeit von 19.30 bis 20 Uhr zur Sendung.

Goethe-Plakette für Prof. Dr. Raabe. Die 68. Tonkünstler-versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins setzte nach den ersten drei Tagen in Darmstadt ihre diesjährigen Festveranstaltungen in Frankfurt (Main) fort. Bei einem Empfang der Festteilnehmer im Römer überreichte Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs dem Präsidenten der Reichsmusikkammer Prof. Dr. Raabe die Goethe-Plakette mit einer kunstvoll ausgeführten Verleihungsurkunde.

Wiener Festwochen ohne Theater-Aufführungen. Die Wiener Festwochen sind von einem argen Schlag betroffen worden: Der Verband der Theaterdirektoren hat beschlossen, am Freitag alle Wiener Privattheater ohne Rücksicht auf die Festwochen zu schließen. Die Direktoren erklären dazu, daß durch die außerordentliche Hitze die Theater fast leer seien und daher in den vergangenen Wochen nur mit starkem Defizit gespielt werden konnte. Mehrere Zeitungen deuten an, daß der Beschluß deshalb erfolgte, weil eine Unterstüßung der Privattheater durch die Gemeindeverwaltung Wien ausgeblieben sei. Jedenfalls nennen sie den überraschenden Beschluß angesichts der Festwochen ein höchst unliebsames Ereignis.

Theodor Körners Grab wird neu gestaltet. Das Grab des Dichters und Freiheitshelden Theodor Körner bei Wöbbelin zwischen Schwerin und Ludwigslust soll jetzt zu einem großen Feiertag ausgearbeitet werden. Nachdem bereits ein Ehrenhain angelegt wurde, soll das unschöne Gitter, das das Grab umschließt, verschwinden. Das Museum und die Pförtnerwohnung werden aus der Anlage herausgenommen und an den späteren Eingang des neuen Ehrenhains verlegt.

Farm in Südwest

Roman von OTFRIED v. HANSTEIN

Urheber-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). (2. Fortsetzung)

Das fragte der Wenzel, weil es ihm doch merkwürdig erschien, daß einer, der auf der Brautwerbe nach einer anderen war, hier bei seinem Mädels saß.

Peter lachte.

„Einheiraten will ich schon, aber nicht im Niederhof.“

„Wo denn sonst?“

„In der Glückskinderkate.“

Jetzt lachte auch Wenzel, der den blonden Niesen gern hatte. „Das wäre ein mageres Einheiraten, wenn in das kleine Häuschen siebzehn Schwiegerjöhne einheiraten wollten.“

„Also im Ernst, Vater Wenzel. Das Gretel ist mein.“

Der Glücksvater hatte seine Laune wieder.

„Ich geb' sie aber nicht her.“

„Wirft schon müssen.“

„Brauch sie selber und du hast nichts.“

„Hast du was gehabt, als du deine Marie geheiratet hast?“

„Ja, das war auch die Marie.“

„Und das ist das Gretel!“

Wenzel, der alles gern ruhig ansah, nickte.

„Ein kräftiger Kerl bist ja und fünfzehn Kinder wirst schaffen.“

„Wer Vater.“

Peter hatte den Arm um das Gretel gelegt.

„Wenn's weiter nichts ist. Aber ich mein's ja nicht so. Erst muß ich mir ein Leben aufbauen und was werden. Aber irgendwo mußte der Anfang gemacht werden.“

„Und der mußte das Gretel sein?“

„Sicher!“ Dann das Geschwätz mit dem Niederhof aufhört. Wenn ich mit der Gretel verprochen bin, kann ich doch die Auguste nicht heiraten.“

„So ist's gemeint?“

Der Peter war ernst geworden.

„Ja, so ist's gemeint. Ich hab' das Gretel lieb und sie mich. Vorläufig hats noch lange Weine. Ist aber gut, wenn der Mensch weiß, daß jemand wartet auf ihn. Darum bin ich zuerst hergekommen. Also, das Gretel ist mein, aber ich hozg dir's, bis ich so weit bin, daß ich's heimholen kann. Abgemacht?“

„Mußt schon das Gretel fragen, ob's warten will.“

„Ich wart' schon.“

„Dann wollen wir's der Mutter sagen und dann —“

In Wahrheit war der Glücksvater recht sehr zufrieden, denn einen richtigen Bauernsohn aus dem Markthofe hatte er sich nicht erträumen können für eins von seinen siebzehn.

Wieder eine Stunde später machte der Peter die Türe vom Niederhof auf. Da war es sonderbar, daß der alte Jennas im Sonntagströck auf dem Sofa saß und die Auguste auch ein gutes Kleid an hatte. Das war aber gar nicht so sonderbar, denn der Will Merk hatte Bescheid sagen lassen, daß sein Bruder kommen würde. Warum der aber kam, das konnten die beiden sich schon denken, denn zwischen dem Will Merk und dem Ludwig Jennas war das eine abgeprochene Sache.

So hatte der Willkomm, den der alte Jennas dem Gast bot, etwas Feierliches und dann sagte er zu der Tochter: „Bring' was zu beizen und 'nen Schluck Wein.“

Ein hübsches Mädchen war Auguste Jennas wirklich nicht, aber eine tüchtige Bäuerin konnte sie schon abgeben in ihrer derb-knochigen Art.

Sie saßen einander ziemlich stumm gegenüber. Selbstverständlich konnte der Peter nicht mit der Türe in das Haus fallen, dachte der Alte, und die Auguste machte sich in der Küche zu schaffen. Peter erkundigte sich nach der Ernte, nach dem Vieh, nach den diesjährigen Kornpreisen, was man eben so fragte, dann gab's eine lange Pause, und als der Peter gar nicht anfing, sagte der Alte: „Ich hab' heut' einen Brief bekommen von meinem Bruder aus Afrika.“

„Dunnetlichting! Was macht der in Afrika?“

„Reich ist er geworden. Willst den Brief hören?“

„Warum nicht.“

Das alles waren so Verlegenheitsfragen, wie der Jennas

glaubte, und er holte den Brief, setzte sich umständlich die Brille auf und begann.

„Karibib, den 12. August! Das dauert bannig lange, bis da ein Brief herkommt.“

Peter lachte.

„Wie heißt der Ort? Karibibi?“

„Ne, aber Karibib. Das liegt mitten im Lande. Die Hafenstadt heißt Smafopmund. Also: Mir geht es sehr gut. Ich bestze jetzt mit meinem Vetter zusammen schon mehr als zehntausend Sektar.“

Peter unterbrach.

„Dunnet, das is ja 'ne lütte Grafschaft.“

„Wer Grips hat und Marks in den Knochen, der kommt hier vorwärts.“

Es war ein ziemlich langer Brief, der voller höchst wunderbarer Dinge stand. Der Peter hörte stumm zu, dann sagte er:

„Der nimmt den Mund aber effig voll.“

„Gab's auch gedacht, wenn das Geld nicht gewesen wäre.“

„Was für Geld?“

„1000 Mark hat er mitgeschickt, die soll ich der Auguste zur Aussteuer geben, wenn sie heiratet.“

Peter sah vor sich hin und der Alte glaubte, daß das nun doch ein guter Uebergang wäre, aber Peter fragte:

„Karibib und der Hafen heißt Smafopmund.“

Peter stand auf.

„Dann also, mach't's gut. Ich wollte nur einmal vorsprechen. Wenn's recht ist, komme ich bald wieder.“

Auch dagegen war nichts einzuwenden. Wenn ein Bauernsohn von gutem Hof freien wollte, dann ging das langsam.

„Wird uns freuen, Peter Merk.“

„Schönen Gruß an die Auguste.“

Ganz befriedigt an dem Besuch waren die Jennas nicht, aber — es war auch nicht gegen den Brauch, Peter Merk aber lief langsam heimwärts und lernte auswendig: „Karibib bei Smafopmund!“ Das ließ ihn nicht los.

„Wer Grips hat und Marks in den Knochen, der kann sein Glück machen.“

Zum Deibel, Grips hatte er und Musfeln erst recht.

Fünf Jahre war der Georg Jennas weg und konnte schon tausend Mark schicken? (Fortsetzung folgt.)

Der „Eiserne Ring“ durchbrochen

Bilbaos Festungsgürtel an sechs Stellen offen. — Santo Domingo erobert.

Bei klarem Wetter haben die nationalen Truppen an der Front von Bilbao am Sonntag Morgen den Angriff auf den Befestigungsgürtel der Bolschewisten weiter fortgesetzt. In glänzendem Vorgehen gelang es der 1. und 5. Brigade, den feindlichen Widerstand zu brechen.

Um 13,30 Uhr wurde der Punkt 430 auf dem zwischen Galdacano (10 Kilometer südöstlich von Bilbao an der Straße Bilbao-Durango) und Derio (8 Kilometer nördlich von Bilbao) sich von Südosten nach Nordosten erstreckenden Höhenzug von der nationalen Infanterie im Sturm genommen. Eine weitere Brigade befand sich zur gleichen Zeit in raschem Vorgehen auf den Bergen Santa Marina, etwa 6 Kilometer östlich von Bilbao. Gleichzeitig geht eine dritte Brigade im Tal von Galdacano auf Bilbao vor. Im Umgehungsangriff gelang es ferner, die Höhenzüge von Archaña (5 Kilometer nordwestlich von Derio) zu er-

obern. Ferner haben die Nationaltruppen sämtliche Bilbao beherrschenden Höhenzüge in ihre Hand gebracht. Der kürzeste Abstand zwischen Bilbao und den Angreifern beträgt somit nur noch 5 Kilometer.

Die Operationen gehen an allen Abschnitten der Bilbao-Front erfolgreich weiter. Der sogenannte „Eiserne Ring“ der Bolschewisten ist an sechs Stellen durchbrochen.

Die in den späten Sonntagabend-Stunden von der Front eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die nationale Offensive auf Bilbao weiter siegreich fortschreitet, wenn auch naturgemäß die Schwierigkeiten umso größer würden, je näher man an die Stadt selbst herantomme.

Am späten Nachmittage wurde Santo Domingo bei Begona (2,5 Kilometer nördlich von Bilbao) besetzt. Gleichzeitig wurde auf dem Höhenrücken Archaña (unmittelbar nordwestlich von Bilbao) der Angriff weiter getragen.

Der Oberbefehlshaber der nationalspanischen Truppen, General Franco, befand sich am Sonntag nachmittag an der Front von Biscaya.

Deutsches Reich:

Ein Rechenschaftsbericht über den ersten Vierjahresplan.

Im Eber-Verlag ist jenseit ein Buch erschienen, das den Titel trägt: „Gebt mir vier Jahre Zeit — Rechenschaftsbericht zum ersten Vierjahresplan des Führers“. Das Buch, dessen Verfasser der stellvertretende Pressesekretär der Reichsregierung, Ministerialrat Alfred Jugemar Berndt ist, bringt in 16 Artikeln einen spannenden Rechenschaftsbericht über die Leistungen während der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Buch ein Geleitwort gegeben.

Noch ein Todesopfer des Ueberfalls auf die „Deutschland“.

Im Hospital von Gibraltar verstarb am Freitag ein weiteres Mitglied der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“, der Obermatrose Georg Wille.

Betriebsausflug des Reichspropagandaministeriums.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda waren am Sonnabend im Rahmen eines Betriebsausfluges Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels. Die 750 Männer und Frauen des Ministeriums bereiten sich zu einem Dampferausflug auf der Gabel.

Reichsautobahn Königsberg—Elbing dem Verkehr übergeben.

Die rund 100 Kilometer lange Reichsautobahnstrecke Königsberg—Elbing wurde am Sonnabend mit einer feierlichen Feier dem Verkehr übergeben. Gemeinsam mit den Gästen führen dann die Reichsautobahnarbeiter über die Strecke und beendeten die Fahrt in einem der schönsten Ausflugsorte von Elbing, wo ein kameradschaftliches Beisammensein diesen für die Geschichte Ostpreußens großen Tag beschloß.

Eröffnung der Reichs-Theaterfestwoche.

Die Reichs-Theater-Festwoche 1937 ist Sonntag Abend im Beisein des Schirmherrn der Veranstaltung, Reichsminister Dr. Goebbels, mit einer Vorstellung des „Fliegenden Holländer“ im Kölner Opernhaus feierlich eröffnet worden. — Am Vormittag wurde die vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität aufgebaute Ausstellung „Theater am Rhein im neuen Deutschland“ durch Ministerialrat Schlösser eröffnet.

1200 Jungen und Mädchen der Balilla in Deutschland.

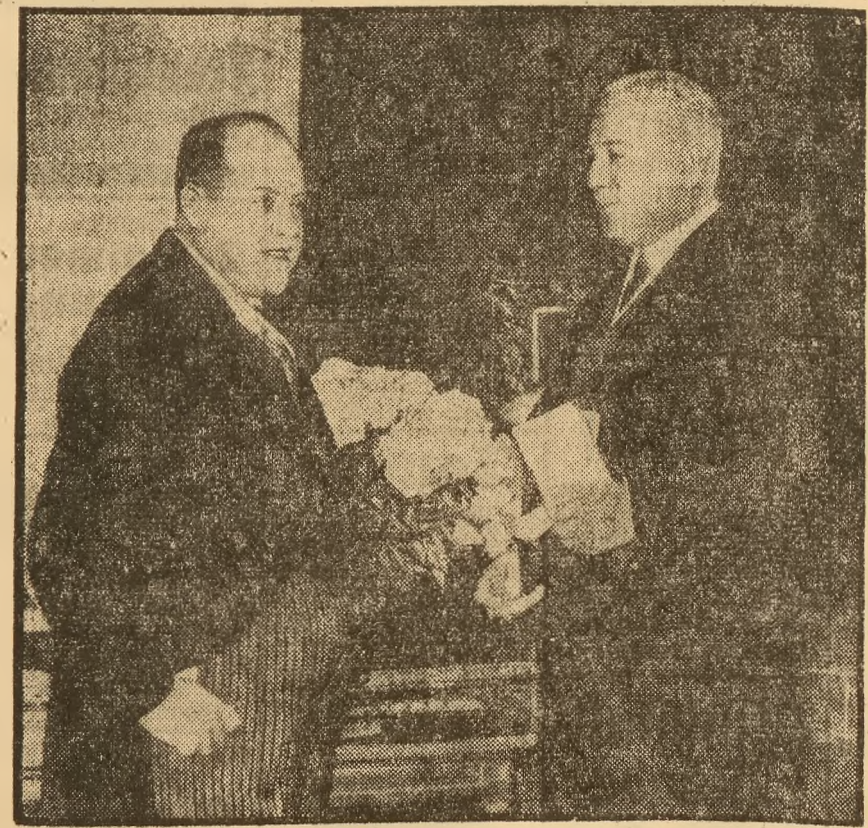
In zwei Sonderzügen trafen am Sonntag vormittag auf dem Münchener Bahnhof aus Italien 1200 Mitglieder, darunter 120 Mädchen, der Opera Nazionale Balilla, der italienischen Jugendorganisation, ein.

95 Prozent für die Gemeinschaftsschule in München-Oberbayern.

In den letzten Tagen wurde die Elternschaft des Gaues München-Oberbayern von der Gauleitung ersucht, von sich aus Stellung zu nehmen zu der Frage der Schulform. Unter Berücksichtigung der im Januar 1937 in München durchgeführten Elternbefragung und der kürzlichen Abstimmung in Mühldorf, haben sich bis zum heutigen Tage 95,1 v. H. aller Eltern, nämlich 123 997 Erziehungsberechtigte, für die Gemeinschaftsschule entschieden.

Reichskulturtagung der NS in Weimar.

Auf dem Hof des Weimarer Residenzschlosses versammelten sich Sonntag vormittag im Beisein von Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht die Teilnehmer an der Kulturtagung der Hitlerjugend. Nach dem Gesang des Fahnenliedes wurde am Fahnenmast in der Mitte des Hofes die NS-Fahne aufgezogen, die bald darauf auf halbmast gesetzt wurde im Gedächtnis an die bei der Naturkatastrophe im Obergau Saar-Pfalz ums Leben gekommenen BTM-Mädchen.



Der Reichsaußenminister in Sofia.

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Rajosejwanoff im Gespräch mit Reichsaußenminister von Neurath, dessen Besuch in Sofia viel beachtet wurde und zu einer Vertiefung der freundschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder führte.

Alarmnachrichten aus dem Sandschat

Der türkische Staatspräsident bricht eine Besichtigungsfahrt ab.

Der türkische Staatspräsident Atatürk befindet sich z. Zt. auf einer Besichtigungsreise nach Ostanatolien. Sein Reiseziel sollte die Stadt Erzerum sein. Nach Meldungen aus Trapezunt hat Atatürk jedoch am Sonnabend früh die Reise unermattet abgebrochen und befindet sich bereits auf dem Seewege nach Istanbul, wo er im Laufe des Sonntags wieder erwartet wird.

Der vorzeitige Abbruch der in Begleitung eines großen militärischen und zivilen Gefolges unternommenen Reise hat großes Aufsehen erregt. Man vermutet, daß die beunruhigenden Meldungen, die im Laufe der letzten 48 Stunden von der türkischen Südgrenze kamen, der Grund zur beschleunigten Rückkehr des Staatspräsidenten sind.

Vor einer großen Parteitagung in Moskau

In den nächsten Wochen dürfte in Moskau eine bolschewistische Parteitagung einberufen werden, deren Vorbereitung bereits durch Neuwahlen der Provinzfunktionäre im Gange ist.

Treibjagd auf ausländische Kommunisten in Sowjetrußland

Die Verhaftungswelle in der Sowjetunion macht auch vor den aus Deutschland und Oesterreich emigrierten Kommunisten, die feinerzeit mit offenen Armen aufgenommen wurden, und die als Ausländer ohne Nationalität gelten, nicht halt. Der größte Teil muß verschwinden. Darunter befinden sich ehemalige Anführer der KPD und der Jungkommunisten und ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete. Es ist unmöglich, ihre Verhaftung offiziell bestätigt zu bekommen, aber diese Emigranten sind jenseit verschwunden, und ihre Freunde geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie sich in Haft befinden.

Attentat auf den Kommandanten der Palästina-Polizei.

Auf den Kommandanten der Polizei in Palästina, Spicher, wurde durch Unbekannte ein Revolverattentat verübt. Spicher blieb unverletzt, dagegen wurde sein Chauffeur verwundet.

Letzte Sportnachrichten:

Neuer deutscher Weltrekord im Gewichtheben

193 Pfund in der Federgewichtsklasse.

Mit einer außerordentlichen Leistung wartete bei einem Klubkampf im Gewichtheben der Düsseldorfler Georg Liebsch auf. Im leidenschaftlichen Ringen verbesserte er den Weltrekord der Federgewichtsklasse auf 193 Pfund. Die alte Weltbestleistung hielt der Münchener Wölper mit 190 Pfd. Liebsch erzielte ferner am Olympischen Dreikampf das schöne Ergebnis von 570 Pfund.

Hochsprungrekord von Dora Ratjen

Bei den in Bremen am Wochenende durchgeführten Leichtathletik-Kreismeisterschaften wurde der erste deutsche Rekord dieser Wettkampfszeit aufgestellt. Die deutsche Hochsprungmeisterin Dora Ratjen-Bremen erzielte mit 1,627 Meter eine neue Bestleistung. Den alten Rekord hielt mit 1,60 Metern Elfriede Raun-Kiel. Dora Ratjen konnte noch in zwei weiteren Wettbewerben Siege feiern. Sie gewann den 100-Meter-Lauf in 12,8 und das Kugelstoßen mit 11,25 Metern.

FC Bologna unterliegt gegen Austria Wien

Der erste Spieltag zum Mitropapokal.

Die große Ueberraschung am ersten Spieltag zum Mitropapokal war die Niederlage des italienischen Meisters F. C. Bologna, der nach seinem überzeugenden Sieg im Weltausstellungsturnier auch gegen Austria Wien als Favorit galt, zumal er auf eigenem Platz kämpfte. Gegen das technisch großartige Spiel der Wiener waren die Italiener, die einen schlechten Tag hatten, ziemlich machtlos. Austria siegte 2:1.

Weitere Ergebnisse: Slavia Prag — FC Budapest 2:2, Hungaria Budapest — Lazio Rom 1:1, Venus Bukarest — Ujpest Budapest, Genua 93 — Gradjanji Agram 3:1, Grasshoppers Zürich — SK Prognij 4:3, Vienna Wien — Young Fellows Zürich 2:1, Admira Wien — Sparta Prag 1:1.

Fußball in Zahlen

Deutschland: Dresden: Nationalspieler — Gau Sachsen 1:1 (0:1); Kreisliga Elbing — Gaumannschaft 0:1; Bezirksliga Stettin — Gaumannschaft 2:2; Hertha BSC Berlin — VfB Leipzig 7:2; Germania Stolp — Hindenburg Alsenstein 0:3; Romanes 03 — Wader 04 3:2; Spandauer SV — Grün-Rot Minerva Wattenberge 4:2; Weutchen 09 — Stadtsf. Weutchen 6:2; VfR Gleiwitz — Stadtsf. Gleiwitz 3:1; Preußen Hindenburg — Stadtsf. Hindenburg 6:1; Mittelschlesien — Bergland 2:7; Stadtsf. Baugen — Dresden 1:2; Bezirksliga Leipzig — Spielvereinigung Tura Leipzig 2:4; Bezirksliga Chemnitz — Polizei/FC Chemnitz 2:4; VfR Hartha — Bezirksliga Hartha 2:0; Stadtsf. Plauen — SC Plauen 3:2; TuS Leipzig — Spielvereinigung Leipzig 2:0; Niesaar SV — VfB Leipzig 1:2 nach Verlängerung; Gauelf Anhalt — Magdeburger 3:6; Hannover — Braunschweig 5:3; Carburg — Wilhelmshagen 2:0; Wefermünde — Werder Bremen 4:6; Hildesheim — VfB Heine 4:2; Arminia Hannover — Schweinfurt 05 2:2; FC 04 Schalle — Union Gelsenkirchen 2:2; SV Söndrop — SC Wattenberg 3:4; SC Reuß — Fortuna Düsseldorf 0:1; VfR Venrath — Düsseldorf 99 2:1; Schwarz-Weiß Essen — BV Altenessen 7:1; TuRU Düsseldorf — BV 04 Düsseldorf 3:0; ESV Wuppertal — Schwarz-Weiß Wuppertal 7:1; Gouliga Köln rechts des Rheins — links des Rheins 3:3; Gouliga Bonn — Bezirksliga Bonn 5:5; Stadtsf. Aachen — Landelf Aachen 2:4; Stadtsf. Kassel — Gaunachwuchs 6:3; Stadtsf. Gießen — Stadtsf.

Bieliger Metallarbeiterstreik beendet

Die Gewerkschaft einigte sich endgültig auf einen Schiedsspruch des Fürsorgeministeriums.

Der seit dem 2. Juni im Industriegebiet von Bielitz-Biala geführte Streik in der Metallindustrie ist plötzlich abgebrochen worden. Die streikenden Belegschaften haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Sonnabend fand eine Versammlung der Metallarbeitergewerkschaft statt, auf der die am Freitag in Warschau zustandegewonnene Einigung bekanntgegeben wurde. Die entlassenen Arbeiter der Maschinenfabrik Edmund Schmeja in Biala sollen wieder aufgenommen werden. Die als Ersatz eingestellten Arbeiter der Firma Schmeja hingegen will man zum größten Teil in anderen Betrieben unterbringen.

Wie verlautet, wäre ohne das Eingreifen der Warschauer Zentralgewerkschaft der Metallarbeiterstreik nicht so rasch beigelegt worden. Die Zentralgewerkschaft hat wiederholt offen gegen das Vorgehen der Bielitzer Gewerkschaft Stellung genommen und ist von den radikalen Bielitzer Arbeiterführern deutlich abgerückt. Allgemein ist man der Ansicht, daß der vom Zaun gebrochene Streik der Bielitzer Gewerkschaft einen bedeutenden Prestigeverlust unter der Arbeiterschaft beigebracht hat.

Der Herr Staatspräsident im Musterdorf Liffow

Der Herr Staatspräsident weilte gestern in Liffow, dem polnischen Musterdorf bei Kalisz, um die Ausstellung „Arbeit und Kultur des Dorfes“ zu besichtigen. Der Staatspräsident, den der Ministerpräsident, der Landwirtschaftsminister und der Kultusminister begleitet hatten, zeichnete den Gründer dieses Genossenschaftsdorfes, Prälaten Wlizincki, mit dem Kommandeurkreuz des Ordens Polonia Restituta aus. Sieben Mitarbeiter des Prälaten erhielten Verdienstkreuze. In einer kurzen Rede brachte der Staatspräsident seine Dankbarkeit für die Leistung des Dorfes zum Ausdruck.

35 Memeldeutsche begnadigt

Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß seines Namenstages am 13. Juni 35 politische Gefangene begnadigt. Darunter befindet sich auch der Memeländer Martin Kreifschas, der in dem großen Kriegsgerichtsprozeß im Frühjahr 1935 zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Preifschas war Schriftleiter bei dem damaligen — inzwischen verbotenen — Organ der Landwirtschaftspartei, „Memel-Ländische Rundschau“ in Heydekrug.

Marxistenüberfall auf italienisches Schiff in Marseille

Am Sonnabend kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Marxistische Hafenarbeiter überfielen den gerade einlaufenden italienischen Dampfer „Ceslina“ und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Überfall muß bis ins einzelne raffiniert vorbereitet worden sein und spielte sich folgendermaßen ab: Die Warensendungen des aus Südamerika kommenden italienischen Schiffes sollten am Nachmittag ausgeladen werden. Die Hafenarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Quai, aber nur ein Teil von ihnen ging an Bord. Diese stürmten die als Haftzelle dienende Krankenstube des Schiffes, die mit schweren Metallen verschlossen war. Mit Hilfe einer Brechstange sprengten die französischen Marxisten die Tür und holten den 37-jährigen Italiener Fernando Morelli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehls der Regierung von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Genua übergeführt werden sollte, um dort den italienischen Behörden übergeben zu werden.

Marburg 3:2; Eintracht Frankfurt — Bern 10:5; Germania Schwabenheim gegen Union Niederrad 3:1; Speyer — Ludwigshafen 0:4; Mannheim — Karlsruhe 3:0; FC Viktoria — Germania Göttingen 2:3; Nordbayern gegen Südbayern 3:1; Jungfildt — München 4:1; Augsburg — Nürnberg/Jülich 2:2; Bamberg — VfB Coburg 2:2.

Kopenhagen: Dänemark — Norwegen 5:1 (2:1). Erste Runde um den Mitropapokal, Prag: Slavia Prag — FC Budapest 2:2; Budapest: Hungaria Budapest — Lazio Rom 1:1; Bukarest: Venus Bukarest — Ujpest Budapest 4:6; Bologna: FC Bologna — Austria Wien 2:2; Genua: Genua 93 — Gradjanji Agram 3:1; Zürich: Grasshoppers Zürich — SK Prognij 4:3; Wien: Vienna Wien — Young Fellows Zürich 2:1; Wien: Admira Wien — Sparta Prag 1:1.

Sporttagebuch

Sechs Meistertitel für Käthe Krauß. Die Dresdener Kreismeisterschaften standen bei den Frauen im Zeichen der neu ernannten Frauensportmarke Käthe Krauß. Die Olympiakämpferin holte sich nicht weniger als sechs Meistertitel. Sie gewann die 100 Meter in 12,2, die 200 Meter in 25,3, die 80 Meter Hürden in 12,4. Ferner siegte sie im Kugelstoßen mit 12,15 Meter, im Diskuswerfen mit 37,58 Meter und im Weisprung mit 5,71 Meter. Das Speerwerfen holte sich Luise Krüger mit 43,68 Meter, während im Hochsprung Frau Gersjeler mit 1,52 Met. siegte.

Lohmann Sieger im Bochumer Radrennen. Die Radrennen auf der Bochumer Radrennbahn brachten von 6000 Zuschauern spannende Kämpfe. Im Mittelpunkt stand das Goldene Rad von Bochum, das in drei Läufen ausgetragen wurde. Im Gesamtergebnis siegte der Bochumer Lohmann an der Spitze von Krewer.

Heuser — Witt am 22. August in Berlin. Es wird mitgeteilt, daß der schon vor langer Zeit angekündigte Meisterschaftskampf der Berufsboxer im Halbschwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Adolf Witt und Adolf Heuser-Bonn am 22. August in einem Berliner Freiluftstadium zur Durchführung gelangt.

Norwegens Elf von Dänemark geschlagen. Zwischen den skandinavischen Staaten Dänemark und Norwegen kam es am Sonntag in Kopenhagen zu einem Fußball-Freundschaftskampf, der von Dänemark überraschend hoch mit 5:1 (2:1) gewonnen wurde. 20 000 Zuschauer waren von dem zügigen Angriffsspiel der Dänen begeistert, zumal die Elf völlig offen kämpfte. Norwegen dagegen war zwar technisch gut, kombinierte aber zu sehr in die Breite.

Letzte Devisenkurse

(Fig. Drahtbericht.) Ohne Gewähr. Letzte vorgestr. Abendkurse.

Zürich, 14. Juni	Italien	23,00	Kopenhagen	96,20
Warschau	Belgien	73,70	Stockholm	111,12½
New-York	Budapest	86,25	Madrid	—
London	Helsingfors	—	Bukarest	3,25
Paris	Sofia	—	Berlin	175,00
Wien	Holland	240,17½	Belgrad	—
Prag	Oslo	108,30	Wien*	—

* Inoffizielle Notierung.

Hauptverteilung: Heinz Weber.

Verantwortl. für den gesamten Inhalt: Heinz Kostka, Siemianowice, al. Sobieskiego 1. Zulchriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezw. Geschäftsstelle zu richten. Für unüberlangt überjandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag des Ratowitzer Buchdruckers und Verlags-Op. Kt. in Ratowice. Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30—12,30 Uhr.

Statt Karten!
Gestern mittag verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 64 Jahren, nach einem Leben höchster Pflichterfüllung, meine liebe, treue Gattin, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Lindenzweig
geb. Golombek

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Siemianowice Śl., Rostock, Nassidel, Breslau, Lindenau, den 14. Juni 1937

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hans Lindenzweig, als Gatte
Wilhelm, Herbert,
Hans, Rudolf, } als Söhne
Edith, geb. Hein, als Schwiegertochter.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, ul. Sobieskiego 28, aus statt. Requiem: Donnerstag, um 6.30 Uhr, in der St. Antoniuskirche.

Trauerbriefe werden schnell, sauber und billigst angefertigt
Kattowitzer Buchdruckerei- u. Verlags-Sp. Akc.

Neuestes Spezial-Geschäft am Platze in Oberschlesien

für Teppiche, Fensterdekorationen, Anoleum, verbunden mit Polster- und Tapezierwerkstätten, **wegen Aufgabe zu verkaufen.**
Angebote unter Bth. 48 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung in Beuthen O.S., Bahnhofstraße 13.

Verkaufe meine größere Summe

Kredit-Sperrmark

günstig gegen Zloty. Die Auszahlung der Zloty erfolgt erst nach Erhalt der Kreditsperrmark und wenn polnisch-deutsche Devisengenehmigung erteilt ist. Angeb. unter R 90 an die Gesch. d. Katt. Ztg.

Die neuen deutschen u. polnischen Fahrpläne

sind erschienen und erhältlich in der

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akcyjna, 3. Maja 12

Wegen Aufgabe der Pacht verkaufe ich meine original-schwarz-bunte

Zuchtviehherde

Dwór Smilowice

pow. Pszczyna, stacja kolejowa Mikołów, Telefon 21047.

Seriöser, erfahrener Kaufmann, mit jahrelanger Praxis in leitenden Stellungen, früherer Banddirektor, beherrscht mehrere Sprachen, Inhaber eines Repräsentationsbüros, im Zentrum Warschau, sucht nur solide

Industrie- oder Handelsvertretung

eventl. mit Geschäft. Erstklassige Referenzen. Sehr gute Verbindungen. Sicherheit kann gestellt werden. Angebote sind an **Krajowy Dom Zieccy, Warszawa, Widok 12**, unter „Vertretung“ einzureichen.

Ferien-Ausflug

30. VI. — 31. VII. 1937.
zur Teilnahme an praktischen Kursen nach Frankreich und in die Schweiz.
Belancon, Paris und Chamouix (Montblanc), Aufenthalt 30 Tage, unter dem Protektorat der Universität.
Teilnahmepreis: 365.—, 460.— und 510.— zł.
Informationen und Anmeldungen:
L. CICHRA, Universitätskorrespondent in Myslowice, ul. Mikolowska 28, sowie Wagons - Lits - Cook, Katowice.

Für die Kleinen

zum Spielen im Freien nur die neuen

Holzspielwaren

Sandspielwagen, Sandkipper, Sandeisenbahn, Kippauto (alles fahrbar)

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna

Grosse Fabrik- und Lagerräume,

massiv, hell und trocken, an Hauptstrasse gelegen, Anschluß an elektr. Energie, Gas und Wasser, daselbst große Hofräume zum Bau von Autogaragen mit Reparaturwerkstätte **sofort billig zu vermieten** durch **DZIADEK, Chorzów, ul. 3-go Maja 111.**

Billengrundstück

im Zentrum von Beuthen O.S. gelegen, mit schönem Garten zu verkaufen. Die Gesamtgröße des Grundstücks beträgt 3080 qm. Für den Käufer dieses Grundstücks steht sofort eine 6-Zimmerwohnung mit reichlichem Beigelaß (Wintergarten, Diele, Mädchenkammer, Waschkammer, Badezimmer, Waschküche) im ersten Stock des Billengrundstücks sowie der Garten in einer Größe von rd. 2500 qm. zur Verfügung. Zentralfheizung, Garagen, Pferdeboxen, Kutschwohnung sind vorhanden. Außerdem befindet sich in diesem Grundstück eine weitere 6-Zimmerwohnung mit Beigelaß, die für Bürozwecke vermietet ist.

Es besteht die Möglichkeit, den Kaufpreis für dieses Billengrundstück in Ost-Oberschlesien mit Genehmigung der Devisenstelle in Zloty zu bezahlen.
Angebote sind umgehend zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung u. H. 597.

Werbung schafft Arbeit

Offene Stellen

Zakłady Graficzne poszukują lokalnego

przedstawiciela

na Warszawę, Łódź, Poznań, Katowice. Panowie uczciwi i dobrze zaprowadzeni, możliwie z własnym biurem, zechcą złożyć oferty z życiorysem i koniecznie z referencjami pod „Zakłady Graficzne H 588“ do Administr. Kattowitzer Ztg. w Katowicach.

Reise-Führer

Grieben, Baedeler u. f. w.

in großer Auswahl
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akc.



Tanz im Hamburger Hafen.

Eine Trachtengruppe aus Kahlenberg beim Volkstanz im Hafen von Hamburg, dem Tagungsort der NSG. „Kraft durch Freude“.

Teilhaber

mit 100 000 zł gesucht für Export, sich. Existenz. Angebote unter R 94

Achtung!

Zahle die höchsten Preise für geb. **Aleidungsstücke** u. zwar: Anzüge, einz. Jacketts, Hosen, Westen, Schuhe, Wäsche. — Auf Wunsch komme ich ins Haus. Postkarte genügt. **Altwaren-Geschäft Winzberg, Katowice, Młyńska 9.**

Freie Reichsmark

in Deutschland, gegen Zloty hier billig abzugeben. Angebote unter H 593

1500 freie Reichsmark

in Deutsch O.-S. sofort greifbar, sind geg. Zloty-Zahlung zu tauschen. Angebote unter R 87

Soeben erschien

Hans R. Wiese Uns rief Polen!

Deutsches Schicksal an Weichsel und Warthe

Leinen zł. 7.35

Wiese sucht den Blick dafür freizumachen, daß die gotischen Türme Krakaus und die gesegneten Felder der polnischen Flußniederungen, die durch den Fleiß deutscher Siedler urbar gemacht wurden, ein Symbol für 1000 Jahre deutsch-polnischer Beziehungen sind.

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: **Klavier** bei Barzahlung. Angeb. mit Preis erb. unter H 601.

Alte zurückgelegte **Robhaarmatratzen** zu kaufen gesucht. Angebote unter H 598

Klavier od. Radio Silberfuß gesucht. Preisofferte Krakowska 126, I.

Die Erfolge welche die Geschäftswelt mit ihren Anzeigen in der „Kattowitzer Zeitung“ erzielt, beweisen die unübertroffene Werbekraft dieser Zeitung. Handeln Sie auch danach!

KLEINE ANZEIGEN

Gewöhnliches Wort 20 Groschen, Fettdruck 50 Groschen. Mindestpreis des ganzen Inserats 2,50 Zloty. Stellungsgesuche: Wort 15 Groschen, Fettdruck 30 Groschen. Mindestpreis des Stellungsgeg.-Inserats 1,50 Zloty. Chiffrezeichen u. geschlossene Zahlengruppen (z. B.: D 187 oder 13x18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet

Verkäufe

Biedermeier **Wohnzimmer** und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Katowice, Stalmacha 21

Heißmangel mit Näherei in Beuthen O.S. francheitsh. für 2000 Mł. zu verkaufen. Gleichzeitig eine 2-Zimmerwohnung mit Möbel für 600 Mł. zu verkaufen. Miete 38.50 Mł. Angeb. unter Bth. 49 an die Gesch. der Kattow. Zeitung in Beuthen, Bahnhofstr. 13.

Landhaus-Grundstück 9 Zimmer, Zentral-Warmwasser-Verlorg., große Veranda, Ballon, Treibhaus mit Ziergarten, sof. zu tauschen oder gegen Barzahlung zu verkaufen. Offerten an die Anzeigen-Bermittlung „Kosmos“, Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25, erb. unter 2281.

Verkaufe wegen vorgerücktem Alter mein Restaurations-Grundstück (Baldausflugsort) mit kompl. Einrichtung, elektr. Licht, Wasser, volle Konzeption u. Wohnung vorhanden, Größe 8537 m², für 18 000 zł, Anzahlung 10 000 zł. Anfragen Mazuszek, Chorzów 1, Wolności 56.

Dampf-Ziegelei in Deutsch-O.S., 1500 000 Produktion, gut gelegen, zu verkaufen. Angeb. erb. unter Bth. 47 an die „Kattowitzer Zeitg.“ in Beuthen O.S., Bahnhofstraße 13.

Autoverkauf!

4-5-tägige Simonsine mit komplett. Zubehör, steht billig zum sofortigen Verkauf. Auskunf durch: Telefon 31545.

Wohnhaus

in Chorzów Ring, für Arzt med.-Dent., belond. geeignet zu verkaufen. Erforderlich ca. 50000 zł. Bargeld. Angeb. unter K 797

Grundstück

im Zigeunerwald bei Bielsko, 3 Minuten von der Straßenbahn, 2073 m², auch geteilt, zu verkaufen. Jankowski, Bielsko Miarki 9.

Haus

mit Laden in Chorzów 1 zu verkaufen. Preis 34 000 zł. Vermittler verbeten. Angebote unter K 795

9 Baupläße

in Panewnik, herrliche Wohnlage, am Quellwasser, unweit v. Kloster, nahe Buchenwald, bevorsteh. Bahnhof, Autostraße, große Zukunft, billig zu verkaufen. Ang. unter P 993

Stellengesuche

Erfahrener, bilanzsicher. **Buchhalter** Korrespondent deutsch, polnisch, englisch, sucht Stellg. Brande gleich. Arnold Pomeranz, Warszawa, skrytka 170

Maschinen-schreiberin

poln.-deutsch, mit Buchführungs-Kenntn., such. Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Angebote unter H 585

Jung. Kaufmann

sucht Beschäftigung im Innen- oder Außen-dienst. Kautio kann gestellt werden. Aus-führliche Angebote erb. unter H 592

Absovent

der Wertmeister-schule, mit Büro- und Wert-stätten-Praxis, derzeit selbstständig, sucht Beschäftigung. Angebote unter „Streblam“ R 66

Offene Stellen

Bürofräulein

polnisch-deutsch, Maschinen-Schreiberin, mit Kassaführung vertraut, sofort zur Vertretung gesucht. Angeb. unter H 599

Deutsche Kinder-gärtnerin

Fröblerin, katholisch, zu 2 Kindern und etwas Hausarbeit gesucht. Angeb. mit Gehalts-Ansprüchen unter H 574

Arzt auf d. Provinz sucht

Erzieherin

für 3 1/2-jährig. Jungen. Bedingung: Schul- und Dienstzeugn., polnische und deutsche Spr. Alter 25—35 J. Schriftl. Angeb. an **Dr. Marzec**, Miechów, Pierackiego 2

2 Kuhstall-Mägde

gute Meister, bei sehr gutem Einkommen für sofort gesucht. **Dwór Koszęcin**, pow. Lubimiec.

Junger Drogist

für Kreis Swietochlowice gesucht. Angebote unter R 70

Schmiedegeselle

Lehrling gesucht. **Josef Tomala**, Schmiedemeister, Katowice II, Krakowska 85.

Lehrling

für das Malerhandwerk, nicht unter 15 Jahren, von achtbaren Eltern gesucht. Angebote unter R 77

Mietsgesuche

Gesucht eine **Stube** für zahlungsfähigen Ex-militanten gegen entsprechende Entschädigung. Angebote unter H 591

Tausche

2 Zimmer in der Südstadt, geg. 3-4-Zimm.-Wohnung im Zentrum. Eventl. Zugablung. Angeb. erb. unt. H 594 an „Kattowitzer Zeitg.“

1-2-Zimmer-Wohnung

eventl. mit Bad, direkt vom Wirt gesucht. Angebote unter R 73

Tausche

2-Zimmer-Wohnung, Küche u. groß. Entree, Altbau, 1. Etg., gegen 3-4-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. H 595

4-5-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, in Chorzów I, Nähe Gartenanlage, gesucht. Angebote unter H 583

Vermietungen

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit großer Terrasse und großem Balkon, in herrlicher Land- und Wald-gegend unweit Katowice, in neuzeitlicher, mit allem modernem Zubehör ausgestatteten Villa sofort zu vermiet. Angebote unter R 95

Trzy lokale biurowe

wzgl. handlowe w miejsce Banku Śląskiego, ul. Mariacka 24, Katowice, od 1. lipca 1937 do wynajęcia. Zgłoszenia u właściwego zarządy domu.

2 leere Frontzimmer

mit Adögelegenheit, zu oerm. plac Wolności 6/9

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

mit allem Komf., Näh-der Bahn, vom 1. VII. in Mikołów, Szpitalna 16, zu vermieten.

Sonnige 6-Zimmerwohn.

in Beuthen O.S., mit reichl. Beigelaß, 1. Etg., ab 1. Juli zu vermiet. Angeb. unter Bth. 47 an „Kattowitzer Zeitg.“ in Beuthen O.S., Bahnhofstraße 13.

Mein über 40 Jahre bestehendes Geschäft

an der Hauptstraße und Straße gelegen, sofort zu vermieten. **Zabka**, Ober-Lazisk



Ägyptens Bevölkerung dankt dem heimkehrenden Ministerpräsidenten Nahas Pascha.

Dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha wurde bei seiner Heimkehr aus Montreux, wo er die Abschaffung der Kapitulationen, gewisser Ausländerrechte in Ägypten, erwirkt und damit die völlige Unabhängigkeit Ägyptens herbeigeführt hat, ein begeisterter Empfang zuteil. In einem Dorf auf der Fahrt von Alexandrien nach Kairo bekundet die Bevölkerung Nahas Pascha ihre Verbundenheit.